

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 576.

Verlags-Zernsprecher No. 2968.

Freitag, den 9. Dezember.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Regierung und die Parteien.

Es gibt Bewunderer unserer politischen Zustände (und sie finden sich nicht bloß auf der konservativen Seite), die auf die Entdeckung stolz sind, daß Deutschland durch die Autorität der Regierung, durch die Herrschaft des Parteilebens, durch die Traditionslosigkeit des parlamentarischen Systems vor den angeblich so fürchterlichen Schäden bewahrt bleibe, die in den westlichen Ländern vom Parlamentarismus angerichtet würden. Solche kurzfristigen Betrachter rühmen es, daß wir eine starke Regierung haben, die nicht vom Windhauch parlamentarischer Mehrheiten abhängt, die nicht nötig habe, zurückzutreten, wenn die Mehrheit einmal verjage, die eine höhere Stellung als die eines gefügigen Mandatars bezogter Mehrheit einnehme. Seltene Schwärmer! Wir wollen hier nicht Zustände empfehlen, von denen wir wissen, daß sie, auch wenn man sie empfiehlt oder fordert, darum noch lange nicht kommen werden. Denn die Formen des politischen Lebens entwickeln sich nicht nach unseren Wünschen, sondern nach ihren eigenen zwingenden Bedingungen, und wenn sie bei uns von den englischen, den französischen, den italienischen abweichen, so hat es keinen Sinn, zu verlangen sie mögen es nicht tun. Es ist, wie es ist. Wohl aber verlohnt es sich, wieder einmal festzustellen, wie gründlich falsch die Auffassung ist, die uns bereiten möchte, daß wir infolge des Fehlens des sogenannten parlamentarischen Systems eine besonders starke Regierung besitzen. Gerade das Umgekehrte trifft zu. Gerade weil bei uns die Regierung keine feste Stütze an einer Mehrheit hat, als deren Ausschüß sie sich zu betrachten hätte, gerade darum hängt sie vielfach von Störungen und Zufälligkeiten ab, die in Staaten mit geordneten, auf langer Überlieferung beruhenden Parteiverhältnissen nicht vorkommen können.

Es ist ja nicht so, daß in jenen Staaten die Regierung gegen ihren Willen etwas tun muß, was ihr die Mehrheit diktiert, sondern sie handelt nur so lange, wie sie mit der Mehrheit im Einklang ist, sie ist identisch mit der Mehrheit, und diese mit ihr. Wie aber steht es bei uns? Was kann die Regierung hier tun, um beim Mangel einer geschlossenen Mehrheit ihre Absichten durchzusetzen? Sie muß bitten, überreden, Kompromisse schließen, sich fügen. Sie muß oft genug darauf verzichten, dasjenige anzustreben, was sie für gut hält; sie muß sich empfindliche Niederlagen gefallen lassen, und wenn sie hinterher behauptet, sie sei und bleibe doch stark und stehe über den Parteien, so ist das eine doktrinaire Täuschung und Selbsttäuschung, die vor jeder schärferen Betrachtung in nichts zerfällt.

Unser gesamtes politisches Leben, insoweit es sich in den Parlamenten abspielt, bietet unaufhörlich Zeugnisse für diesen Tatbestand. Hier soll, um ein sprechendes Beispiel

zu erwähnen, nur auf die für die Regierung geradezu beschämenden Schicksale ihrer Vorlage, betreffend die Reform des Börsegesetzes, hingewiesen werden. Seit Jahr und Tag ruht in der bezüglichen Reichstagskommission die Börse-Novelle, von deren Dringlichkeit die zuständigen Minister, Herr Müller und Graf Posadowsky, so überzeugt sind, daß sie die Nachteile des bestehenden Zustandes und die Notwendigkeit einer Änderung mit Ernst und Nachdruck schilderten, daß sie förmlich flehten, diese Novelle möge sobald wie möglich vom Reichstage gutgeheißen werden. Das hörten die Börsefeinde beider Konfessionen, die Konservativen und das Zentrum, kaltlächelnd mit an, und seitdem ist nicht nur nichts geschehen, sondern die Regierung muß jetzt aus den Preshörungen der Agrarier erfahren, daß die Sache weiter auf die lange Bank geschoben werden soll. Es wird unter Berufung auf erdichtete Schwierigkeiten der Geschäftslogik ausgeführt, daß vor Ostern keine Zeit zur Verabschiedung der Börse-Novelle sein werde, daß nach Ostern erst recht keine Gelegenheit dazu mehr kommen werde, daß die Novelle also wieder einmal werde zurückgestellt werden müssen. Damit aber der heuchlerische Hohn seine Krönung erhalte, bedauert das Bündlerblatt, daß es auf diese Weise kaum möglich sein werde, die Novelle zur gesetzlichen Durchführung der Verschärfungen (statt der Milderungen) zu benutzen, die nach der Meinung der Konservativen dem bestehenden Börsegesetz zugesügt werden müßten.

Wo ist denn nun die gerühmte Stärke einer von dem sogenannten parlamentarischen System unabhängigen Regierung? Man kann das Unwesen zutreffend nur benennen, wenn man sagt, die Börsefeinde treiben Schindluder mit der Regierung. Auf die sachliche Seite der Frage wollen wir hier nicht näher eingehen. Hat das Börsegesetz acht Jahre bestanden, so wird Deutschland nicht zugrunde gehen, wenn es noch einige Jahre weiterbesteht, aber der Anblick, den die hilflose Abhängigkeit der Regierung darbietet, verliert darum nichts von seiner Mäßigkeit. Bei uns sind die Parteien allerdings nicht stark genug, um Herrschaftsansprüche durchzusetzen, aber sie sind stark genug, um Herrschaftsansprüche der Regierung zu vereiteln. Wer solche Zustände schon findet, von dem weiß man nicht, ob seine Bescheidenheit sträflicher als seine Einsichtslosigkeit, oder ob diese törichter als jene ist.

Politische Übersicht.

Der Stand der Handelsvertragsfragen.

L. Berlin, 8. Dezember.

Zwischen der deutschen und der russischen Regierung, ferner zwischen der deutschen Regierung und denen der übrigen fünf Handelsvertragsstaaten (Italien, Belgien, Rumänien, Serbien, Schweiz) war vereinbart worden, daß die abgeschlossenen Verträge an einem und demselben Tage in den betreffenden amtlichen Blättern veröffentlicht werden sollten. Wir wissen, daß die Vereinbarung mit Rußland im besonderen dahin ging, daß

der „Reichsanzeiger“ hier und das offizielle russische Organ dort den Handelsvertrag an diesen Donnerstagabend im Wortlaute bringen sollten. Die Öffentlichkeit hätte also vom Inhalt dieses Vertrages und der weiteren Tarifverträge schon Kenntnis erhalten, bevor die Entwürfe dem Reichstage zugegangen wären. Die Absicht, an diesem Donnerstag die Veröffentlichung vorzunehmen, bestand bis gestern. Veinabe in letzter Stunde aber wurde durch einen schleunigen telegraphischen Meinungsaustausch mit den beteiligten Regierungen bestimmt, daß die Veröffentlichung zunächst noch unterbleibt. Der Wunsch der deutschen Regierung mußte für die beteiligten Kabinette selbstverständlich maßgebend sein. Dieser Wunsch aber entstand, wie inzwischen ja schon bekannt geworden ist, infolge der Neuanknüpfung der mit Österreich-Ungarn geführten Verhandlungen durch die Initiative der Regierungen von Wien und Budapest. Die Möglichkeit besteht gegenwärtig, daß diese Verhandlungen zum Ziele führen, so daß der Reichstag die abzuschließenden Tarifverträge lückenlos erhalten könnte, was aber selbstverständlich nicht mehr vor den Weihnachtsferien würde geschehen können. Nun macht es auf den ersten Blick ja den Eindruck, als sei die Änderung der Dispositionen des Grafen Bilow eine Freundschaft an die österreichisch-ungarische Adresse; es scheint so, vielmehr man könnte es so verstehen, als werde hier die bloße Anknüpfung abermaliger Verhandlungen durch die Staatsmänner des Donauraums als die Vorgeschaft des Gelingens betrachtet, so daß man an der Donau glauben könnte, die dortigen Angebote seien der deutschen Zustimmung sicher. Tatsächlich aber liegt es wohl anders. Man muß sich erinnern, daß die österreichisch-ungarischen Unterhändler gern gewußt hätten, was im deutsch-russischen Handelsvertrage steht. Solange keine Aussicht auf die Erneuerung der Verhandlungen mit dem Donauraum bestand, konnte Graf Bilow die Veröffentlichung der fertigen Verträge beabsichtigen, weil damit nach seiner Meinung weiter kein Schaden nach der österreichischen Seite hin zu erwarten war. Beginnen aber die Auseinandersetzungen zwischen Wien-Budapest und Berlin aufs neue, so mag der Reichskanzler allerdings ein verringertes Interesse an der Geheimhaltung des russischen Handelsvertrages haben, und die Nichtveröffentlichung stellt somit mehr eine Enttäuschung der jenseitigen Erwartungen als eine nach Wien gerichtete Freundschaft dar. Was über den Inhalt der jenseitigen Vorschläge bisher verlautet, läßt nicht gerade auf einen schnellen Fortgang der Verhandlungen schließen. Der entscheidende Punkt bleibt immer die Frage der Viehseuchenkonvention, und man hat einstweilen noch nicht gehört, daß Österreich-Ungarn in dieser Beziehung dem deutschen Standpunkte entgegenkommen möchte.

Amerikanische Marinepläne.

K. New York, 28. November.

Das Bestreben Roosevelts, der Machtstellung der Vereinigten Staaten nicht allein in Südamerika, sondern gelegentlich auch in Osturoropa zu entsprechendem Nachdruck zu verhelfen, hat im Marineministerium der Union

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter.

(88. Fortsetzung.)

Er verlangte dann energisch, Violette solle sich nicht mehr pudern, ihre gestickten Atlaskorsettschen verbrennen, um zehn Uhr zu Bett gehen, um sechs aufstehen, und überhaupt beginnen, ein gesundheitsgemäßes Leben zu führen. Dieses Ansinnen schien ihr stets der Gipfel alles Spasses, und auch die Jose erlaubte sich, verflohen zu kichern.

O, diese Deutschen! Einmal nahm er Violette, als das Mädchen einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, in den Arm und fragte sie ernsthaft: „Wenn ich nun verlangte, daß du aus Liebe zu mir deine Lebensgewohnheiten ändern solltest, würdest du es nicht tun?“

„Wer du kleiner Lorz“, schmolte sie, „dann würde ich dir ja gar nicht mehr gefallen — ich habe dich doch entzückt, wie ich jetzt bin. Warum hast du dich nicht in eines dieser großen, gesunden deutschen Mädchen mit ihren fürchterlichen Lederstiefeln verliebt?“

Bürgelin lachte und küßte sie auf den Nacken, auf die Ohrfläppchen; sie zauselte ihm das Haar und runzelte die Brauen und sah ihn böse an. Er lachte noch mehr, lachte so laut und, wie es ihr schien, ohne genügende Beranlassung, daß er sie beinahe beleidigt hätte. Und dann setzte er sie auf einen Stuhl, kniete vor ihr nieder, zog ihr die winzigen Lackschuhen an und küßte ihr die Füßchen auf dem Spann, wo das gelbliche Fleisch durch den schwarzen Seidenstrumpf schimmerte. Und er legte den Kopf in ihren Schoß, schloß die Augen, ließ sich von ihren leichten Fingern lieblosen. Als sie ihm über die Augen-

lider strich, fühlte sie eine Träne zwischen seinen Wimpern hervorquellen und ihre Fingerspitzen neten.

Sie dachte wieder: Quel drôle d'homme! Am nächsten Tage kam er nicht. Sie entschloß sich zuletzt, ihn aufzusuchen. Sie hätte den Tag nicht ertragen, ohne ihn zu sehen.

Als sie am Nachmittag bei ihm eintrat, lag er, die Lampe nahe gerückt, auf seinem Sofa und las die Zeitung. Er nickte ihr nur flüchtig zu und las weiter.

Sie setzte sich und blickte ihn an. Nach einer Weile stand sie auf, kramte im Zimmer umher, fand ein Buch, warf ihren Pelzhang ab und begann zu lesen.

Endlich sagte sie: „Ich gehe heut' abend ins Opernhaus. Begleitest du mich?“

„Was ist's?“

„Die Eugenoten.“

„Nein, ich danke, ich hasse das Stück.“

„Eh bien — adieu.“

„Adieu. Au revoir.“ Er reichte ihr vom Sofa aus die Hand.

Als er sie am nächsten Mittag aufsuchte, war sie zu einem Diner ausgefahren. Abends trafen sie sich auf einem Balls, wo sie ihn in Gegenwart anderer Bekannter sehr von oben herab behandelte und mit ihm sprach wie eine grande Dame mit einem Studenten. Er war ein wenig erstaunt, denn sie hatte all die Tage her nur für ihn gelebt.

Aber seine Arbeit hatte er doch vernachlässigt, und so ging es nicht weiter. Es war gut, daß die acht Tage verfloßen waren.

Als er das erste Mal wieder bei ihr vorsprach, traf er ihre Cousine Madame de Rosailles. Er unterhielt die Damen so gut, daß beide sich in lustigem Gelächter übertrafen. Als Madame de Rosailles sich verabschiedete, griff auch er nach seinem Hut. Er war wieder im

Bisitenanzug, wie am ersten Tage seiner Bekanntschaft mit Violette. Er trug sogar eine Gardemie im Knopfloch.

„Madame“, sagte er förmlich, als sie von der Tür, wohin sie ihre Verwandte geleitet hatte, zurückkehrte, „Sie gestatten, daß ich mich ebenfalls empfehle.“

„Comment ça?“ fragte sie erstaunt.

„Meine Zeit ist zu Ende, Madame“, antwortete er.

„Ach, du lieber Dummkopf“, rief sie fröhlich, „was ist das nun wieder für ein neuer Tric?“

„Das Märchen ist zu Ende erzählt, das nüchterne Leben beginnt wieder.“

„Ach ja... es ist wahr. Ich vergaß. Also?“

„Also — Gräfin, ich danke Ihnen. Ich werde diese Tage niemals vergessen.“ Er küßte ihr Jeremionis die Hand.

Sie stampfte mit dem Fuß und zitterte vor Ungeduld.

Er sah es und biß die Zähne aufeinander.

Mit einemmal flog sie auf ihn zu, warf die Arme um seinen Hals und juchzte in ihren reizenden Vogeltonen:

„Ich habe dich lieb, Cheri, ich vergöttere dich, ich bin nichts ohne dich! Hörst du? Nichts! Ein Krümchen Staub, das der Wind nimmt und hierhin und dorthin weht.“

Er wandte den Kopf hinweg, um ihre schönen Augen nicht zu sehen.

„Du wirst nach Paris zurückkehren und dein altes Leben wieder aufnehmen, Violette“, flüsterte er sehr sanft, „du wirst mich schnell vergessen.“

Dich vergessen —! Ich — dich!“ Sie brach in ein helles Lachen aus. „Das glaubst du ja selbst nicht.“

Violette, sei vernünftig. Wir haben immer nur von acht Tagen gesprochen. Du hast einen Gatten...“

„Je m'en fiche!“ schrie sie auf. „Ich habe dich lieb,

seit jeder ein entgegenkommendes Verständnis gefunden und so kann dem Marine-Sekretär Morton in seinem soeben veröffentlichten Jahresbericht voll Stolz darauf hinweisen, daß von keiner zweiten Nation im abgelaufenen Jahre so viele Kriegsschiffe vom Stapel gelassen wurden wie von den Vereinigten Staaten. Gleichzeitig wird betont, daß die amerikanischen Typen den Vergleich mit anderen Ländern nicht zu scheuen brauchen. Trotzdem das Budget des Meeres eine ansehnliche Höhe erreicht, sind die kompetenten Persönlichkeiten hier durch die bisherige Entwicklung noch nicht zufrieden gestellt und streben einen weiteren Ausbau des Flottenprogramms mit besonderer Berücksichtigung der Panzerschiffe an. „Wir brauchen“, heißt es in dem erwähnten Bericht, „eine Marine, die so beschaffen ist, daß keine andere Nation es wagt, uns anzugreifen. Die Lehren, die uns der Krieg mit Spanien beigebracht hat. Die Masse der von Kanonen großen Kalibers entsandten Projektile und die Festigkeit der Entladung sind immer noch die wichtigsten Faktoren in einem Seekrieg. Die Epoche des Panzerschiffes ist noch nicht vorüber und die leichteren Typen sind vorläufig dazu berufen, eine sekundäre Rolle zu spielen.“ Der Bericht kritisiert dann eine Anzahl von Mängeln innerhalb der amerikanischen Marine. Es wird die Ernennung von Vize-Admiralen für die Flotte verlangt. Der Umstand, daß es in den Gewässern des Stillen Ozeans keinen amerikanischen Vize-Admiral gebe, zwingt die Vereinigten Staaten, bei kritischer Gelegenheit die Führung gemeinsamer Operationen anderen Mächten zu überlassen. Man wird in Europa wohl begreifen, worauf dieser Klagen hinauswollen. Als weitere Reform wird schließlich verlangt, daß zu kommandierenden Offizieren in der Marine jüngere Kräfte ausersehen werden sollen. Alles in allem: Die amerikanische Flotte strebt im Zeichen der imperialistischen Politik eine Verjüngung an, und der Gedanke ist wohl nicht von der Hand zu weisen, daß die Flottenbestrebungen Deutschlands hier anfeuernd gewirkt haben. In England dürfte man von den Plänen des Betters jenseits des Wassers, der seine Nase ohnehin mehr als erwünscht in europäische Angelegenheiten hineinsteckt, nicht gerade erbaut sein. Durch den Eifer, mit dem Amerika gegenwärtig die Schiedsgerichtsverträge mit allen Staaten Europas betreibt, soll derartige Projekte freilich von vornherein der aggressive Stachel genommen werden.

hd. Mukden, 8. Dezember. Es wird nach allen Anzeichen immer unwahrscheinlicher, daß die Japaner eine allgemeine Offensive planen. Der Zweck dieser militärischen Unternehmungen gegen die Abtreibung Rennens ist schwer zu erkennen. Ein Frontalangriff erscheint jetzt unausführbar, und ein Angriff westlich des Sunho aus politischen Gründen unratbar. Bei dem letzten Gefecht Rennens erbeuteten die Russen über 800 Gewehre. Jürgzeit verlängern beide Armeen ihre Front nach Osten.

hd. Mukden, 9. Dezember. Die Russen fahren fort, die japanischen Stellungen mit leichter und schwerer Artillerie zu beschießen. Die Japaner antworten nur wenig. Die Kälte wird immer empfindlicher.

wb. London, 9. Dezember. Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai von gestern: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der russische Kreuzer „Ascolt“, der sich in Schanghai befindet, in letzter Zeit heimlich Kohlen einnimmt und daß eine zweite Sienerovrichtung für das Schiff gemacht worden ist. Man glaubt, daß der „Ascolt“ zu entweichen beabsichtigt, wenn sich die Baltische Flotte nähert. — Der „Standard“ meldet vom 8. Dezember aus Schanghai: Das chinesische Kriegsschiff, das den russischen Kreuzer „Ascolt“ überwachen sollte, hat, angeblich zu Reparaturzwecken, seinen Posten verlassen. Der „Ascolt“ soll mit Maschinen-ausbesserung beschäftigt sein.

wb. Petersburg, 8. Dezember. Wie verlautet, ist gestern die Abfertigung eines dritten Geschwaders beschlossen worden, welches am 8. oder 9. Januar abgehen soll. Die Velierfahrt des Baltischen Geschwaders wird dadurch nicht aufgehalten.

hd. Petersburg, 9. Dezember. Der oberste Marine-Rat hat die Abfertigung des dritten Geschwaders definitiv beschlossen. Dasselbe wird Anfang Januar nach Ostasien abgehen.

hd. Berlin, 8. Dezember. Zu der den deutschen Dampfer „Kapitan Menzell“ betreffenden Angelegenheit bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der Dampfer naturgemäß ohne Ballast nicht in See gehen kann und vermutlich aus dem Grunde Wasser als Ballast aufnahm, weil er von seiner Reederet nach Cuxhaven zurückberufen ist. Der Dampfer hatte eine Ladung Kohlen für die russische Flotte nach Daken gebracht und wollte nun eine zweite Ladung holen. Diese ist ihm verweigert worden, wahrscheinlich, weil auf englischer Seite angenommen wurde, daß die Ladung ebenfalls für die auf der Fahrt nach Ostasien befindliche russische Flotte bestimmt sei. Nach englischem Gesetz aber ist es verboten, Kohlen einem Schiffe zu überlassen, das Kriegsschiffen, die einer Krieg führenden Partei gehören, als Proviantschiff folgen soll. Ubrigens hat in der Angelegenheit zwischen der deutschen und der englischen Regierung keinerlei Meinungs-austausch stattgefunden.

hd. Wien, 9. Dezember. Demberger polnischen Blätter zufolge wird aus Piew berichtet, daß infolge der angeblichen Mobilisierung in Wolkynien die Gutsbesitzer massenhaft sich in die Städte flüchteten, da Ausschreitungen der Reservisten befürchtet wurden. In Radom demonstrierten vorgestern mehrere Tausend polnische Sozialisten gegen die Mobilisierung. Sie veranstalteten einen Aufzug, in dem rote Fahnen mit revolutionären Aufschriften getragen wurden und stießen regierungsfeindliche Rufe aus. Die Polizei war zu schwach, die Demonstration zu verhindern.

hd. Paris, 8. Dezember. Die vom „Echo de Paris“ veranstaltete Sammlung für die Verteidiger von Port Arthur ergab bis heute 50 000 Frank.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Zum Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erklärt, Landeshauptmann Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Dollé in Münster in Westfalen ernannt worden.

* Berlin, 7. Dezember. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses stand zunächst die Beratung des Antrages der Abg. Ernst und Genossen, betreffend die Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den Mädchenvollschulen. Berichterstatter war der Abg. v. Köllichen (kons.). Hierzu waren eingegangen ein Antrag Krause-Waldenburg (freikons.), der den Antrag Ernst auf Haushaltungsschulen für schulenklassene Mädchen auszudehnen wünscht, und ein Antrag v. Köllichen, der einen Zusatz wünscht, nach welchem die staatliche Unterstützung nur in bedürftigen Gemeinden gewährt werden soll. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, die Sache zu vertagen, um behufs Erörterung des Zusatzantrages Krause-Waldenburg Kommission aus dem Landwirtschaftsministerium und dem Ministerium für Handel und Gewerbe hinzuzuziehen. Über eine Petition, betreffend gesetzliche Regelung der Schulentlastung, und über eine solche um Gleichstellung der neunstufigen Knabenmittelschule mit der höheren Mädchenschule wurde ohne Debatte Übergang zur Tagesordnung beschlossen.

* Marine. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Krupp'sche Germania-Werft mit dem Bau einer Anzahl Unterseeboote beschäftigt sei, da das Reichs-Marineamt anderthalb Millionen für Versuchsfahrten mit submarinen Fahrzeugen fordert. Man nimmt an, daß diese Germania-Boote in erster Linie für die Erprobung in Betracht kommen. Als Versuchsfeld ist die wenig befahrene Ederstörfer Bucht anzuweisen, deren durchsichtiges Wasser sich besonders dazu eignet.

* Büßungs Wahl ungültig? In einem Orte des Bezirks Bismar sollen nach Abschluß der Wählerliste noch Wähler in die Liste eingetragen worden sein. Bei drei Wählern ist, wie man der „Leipziger Volkszeitung“ mitteilt, die nachträgliche Eintragung festgestellt. Das wäre im vorliegenden Falle direkt ausschlaggebend gewesen für das Wahlergebnis. Der Nationalliberale Büßing hatte bekanntlich in der Hauptwahl nur drei Stimmen Vorsprung vor dem konservativen Kandidaten Dr. Dadt. Ob die konservativen gegen die Wahl protestieren werden, ist ungewiß; gewiß aber ist, daß von sozialdemokratischer Seite Protest erhoben werden wird.

* Eine Reichssteuer? Wie der „Berliner Vorzeitung“ aus parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, ist im Schoße der Regierung tatsächlich der Plan einer Reichsvermögenssteuer in Erörterung genommen worden.

* Mundsthan im Reich. Die jüngste Nummer des „Stimpfziffimus“ ist in Dresden konfisziert worden, und zwar wegen des Titelbildes, das die frühere sächsische Kronprinzessin darstellt, wie sie vor dem Dresdener königlichen Schloß im Schwanenpark im Einlaß steht und das die Unterschrift trägt: Vange Stunde einer hohen Frau.

Wie die „Leipz. Neue Nachr.“ aus Berlin erfahren, soll die sozialdemokratische Partei die Absicht haben, den Zwischenfall zwischen dem Abgeordneten Sorz und dem Präsidenten Vallestrom zum Gegenstand einer Resolution oder Interpellation zu machen. Der „Vorwärts“ selbst weiß von einer solchen Absicht nichts.

Der deutsche Kolonialkrieg.

hd. Berlin, 8. Dezember. Nach der „Deutschen Südwestafrika-Zeitung“ wurden zwei mit Waffen gefangene Hereros kriegsgerichtlich abgeurteilt und gehängt. Die unbewaffnet Eingeborenen wurden wieder freigesprochen, um zu ihren Leuten zurückzukehren. In dem jetzt vom Aufstand heimgesuchten Bezirk Gibeon ist unter den Ansiedlern das Burenelement stark vertreten.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. Tokio, 8. Dezember. Die Nordforts von Port Arthur sind noch nicht erobert. In diesen militärischen Kreisen erwartet man den Fall der Festung nicht vor Ende Februar. Graf Okuma greift die japanische Diplomatie wegen ihrer Untätigkeit an.

hd. London, 9. Dezember. Nach einer Depesche aus Tokio sind bei Port Arthur nun auch das Linien-Schiff „Densatopol“ und der Kreuzer „Bajan“ durch das japanische Feuer zerstört worden. Die russische Flotte ist jetzt vollkommen vernichtet.

wb. London, 8. Dezember. Dem Reuterschen Bureau ging folgende Depesche seiner Korrespondenten bei der japanischen Armee vor Port Arthur zu: Ich besuchte den 208 Meter-Hügel. Der Anblick des Kampfschauplatzes war furchterlich. Die Japaner nahmen die vorgeschobenen Werke nach sechsstündigem Kampfe. Der Stamm des Hügel ist durch die Beschichtung weggerissen; die Abhänge sind mit Trümmern bedeckt, die Gräben eingeworfen und mit Erde angefüllt. In einem einzigen, 100 Schritt langen Graben wurden 200 tote oder verwundete Russen gefunden. Die Leichen sind durch das in den Handgranaten geschleuderte Dynamit entsehtlich verflümmelt.

Ich will bei dir bleiben. Wenn ich nicht zurückkehre, wird er in eine Scheidung willigen. Ich teile dein Leben. O — wir wollen arbeiten — streben! Du sollst ein großer, berühmter Mann werden! Durch mich, durch deine kleine Violette!

Karl sah sie traurig an und schüttelte den Kopf. Ein großer Mann durch eine kleine Frau... es gab das ja. Ihm war es eine widerwärtige Vorstellung. „Ich habe Geld, das mir ganz allein gehört“, brüllte sie heraus. „Ich weiß nicht, wieviel es ist, aber es ist sehr viel. Ich gebe es dir, du kannst damit machen, was du willst; du kannst alle die schönen Pläne, von denen du zu mir gesprochen hast, ausführen. Du kannst den ganzen Geschmad deines abscheulichen Volkes reformieren, wenn es dir gelingt! Ich will mit dir leben, hier in der Verbannung! Ich, m'ami, wie ich dich anbetet!“ Das dunkle Köpfchen sank schluchzend an seine Schulter. Er liebte sie und sprach ihr zu wie einem verzweifeltten Kinde.

„Wenn du nur wüßtest, wie unmöglich es ist, daß du meine Frau wirst! Welch ein trauriges Los das für dich, du kleiner bunter Vogel, sein würde! Wie du dich nach einem halben Jahre schon nach Paris und seinen Boulevards zurücksehnen würdest! Ja — hast du mich denn noch nicht kennen gelernt, wie brutal, wie rücksichtslos ich gegen eine Frau sein kann. Und jetzt war ich doch noch in dich verliebt...“

„Könnte das je aufhören?“ fragte sie unsicher. „Einmal hört jede Liebe auf!“

„Ach!“ rief sie mit einem Ausdruck von strahlender Leidenschaft: „So warten wir, bis die Liebe tot ist und zerfallen sie, ohne an die Zukunft zu denken.“

— Und inzwischen hab' ich mich an sie verloren, dachte Karl, obwohl er sie in diesem Augenblick berührend schön fand. Er lächelte schmerzlich.

„Lass mich gehen, Violette. Mache es mir nicht zu schwer.“

„Aber ich will es dir schwer machen! Unmöglich will ich es dir machen!“ Sie umschlang ihn mit einer rücksichtslosen Kühnheit und suchte seinen Mund. Mit einer Liebfolung, mit der sie ihn oft entzückt hatte, küßte sie ihn jetzt unter heißen Tränen.

Er litt, aber gerade die wilde Leidenschaft, die das unbekümmert heitere Geschöpf plötzlich zeigte, stieß ihn zurück.

„O, m'ami, du liebst mich doch noch!“ jauchzte sie. „Sag, daß du mich liebst! Bäte mir vor, daß es nie vorübergehen wird“, bettelte sie. „Ich will ja keine Wahrheit — was geht mich die dumme Wahrheit an! Ihr lügt ja alle! Aber es ist so süß, belogen zu werden! Ich will ja nichts anderes! Nicht wahr, du wirst nie aufhören, mich zu lieben? In alle Ewigkeit nicht?“

Violette — es hat schon aufgehört... Eine Stille folgte seinen leisen Worten.

Und dann schrie Gräfin Violette gellend auf und wurde zu einer kleinen Furie. Mit geballten Fäustchen und habhlühenden Augen stand sie vor ihm und überhäufte ihn mit moflosen, unsinnigen Vorwürfen. Er versuchte vergebens, ihr Vernunft zu predigen und hielt zuletzt den Sturm geduldig und schweigend aus.

Als sie sich ein wenig beruhigte und erschöpft weinend auf der Chaiselongue lag, wohin er sie gebettet hatte, ihr das Haarmissen unter den Kopf schiebend, wie sie es liebte, ging er ohne weiteren Abschied schnell hinaus.

So endet es, wenn man den Frauen glaubt, dachte er mit trübem Galgenhumor. Es war ihm sehr schlecht zu Mut. — Und ich hätte sie doch beinahe geliebt... Beinahe... Wenn man gesehen hätte, daß Entwicklungs-Möglichkeiten in ihr gelegen hätten... Er wußte, in der nächsten Zeit mußte noch manche Stunde kommen, in der seine Sinne gierig nach ihr verlangen würden. Eine Traurigkeit überwältigte ihn, und er gab ihr nach, wie man sich in schwere schwarze Gewänder hüllt, um einen lieben Toten zu ehren.

XII.

Wenige Tage später ging Karl zu Mia Wöhler. In ihm reifte ein harter, grausamer Plan. Durch den Anblick ihrer Arbeit, durch den Reiz, den sie in ihm weckte, wollte er sich stärken. Die Tage schienen ihm lang, die Arbeit gleichförmig. Und erst die Abende ohne Violette.

Bei Schulte hatte er Mias Adresse erfahren. Als er die vier Treppen der häßlichen, schmutzigen Berliner Mietskammer emporstieg, mußte er des schönen,

mit Büsten und Bronzen geschmückten Aufgangs in ihrem Vaterhause denken, des heiteren kleinen Gärtchens auf der alten Stadtmauer.

„Diese Mädchen —“ murmelte er bewundernd für sich, „was steckt nur jetzt in ihnen?“

Auf sein Klopfen an der Metalltür, wo ein Visitenkärtchen mit ihrem Namen ihm zeigte, daß er am Ziel war, öffnete ihm Mia. Sie trug Pantoffeln und einen verblühten, fleckigen Kittel aus einem Stoff, der in der Farbe fein und malschlich, aber eigentlich nicht für Damenkleider bestimmt war.

Bürgelin blickte das Mädchen gerührt an. Sie erkannte ihn nicht, sondern sagte eilig und unwirsch: „Ich brauche keine Modelle.“ Damit wollte sie ihm die Tür vor der Nase zuschlagen. Karl setzte den Fuß in den Spalt und sagte gelassen:

„Nein, Mia, so ist's nicht. Mich müssen Sie schon aus alter Freundschaft einlassen.“

Ein scharfer Schreden ging über ihr Gesicht, der Schreden eines zarten Menschen, der im Kampf steht mit der Außenwelt und sich störrisch, leidenschaftlich wehrt. „Ich habe bei Schulte Ihre Bilder gesehen, Mia. Daraufhin habe ich mich nach Ihrer Adresse erkundigt“, sagte Bürgelin, ruhig eintretend und die Tür hinter sich schließend. Er fühlte, daß man sie erst wieder vertraulich machen mußte, nahm einen Stuhl, setzte sich, legte beide Hände auf die Knie, blickte sie lächelnd an und sagte: „Kennen Sie mich noch nicht?“

„Ach, Bürgelin“, sagte sie ziemlich gleichgültig. „Was wollen Sie denn?“

„Über Ihre Bilder mit Ihnen reden, weiter nichts. Sie haben sehr schöne Dinge geschaffen, Mia. Ich bewundere Sie und ich beneide Sie. — Einiges...“

Er reichte ihr die Hand, sie legte die ihre schüchtern hinein, er drückte sie ihr warm. Auf der Lehne eines mit einem alten Teppich bedeckten Divans lauernd, hörte sie seinen langatmigen, aber treffend und von einem wirklichen Verständnis zeugenden Vortrag über ihre künstlerische Stellung an. Allmählich verlor ihr Gesicht den verschlossenen Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

o. Rechts fahren. Wenn schon der Wunsch, das Publikum möge so viel als möglich rechts gehen, um so zur Erleichterung des Verkehrs beizutragen, eine große Berechtigung hat, so gilt dies noch mehr für den Fußverkehr auf den Straßen. Der Fußgängerverkehr ist zwar nicht polizeilich geregelt, wohl aber der Fuhrverkehr, da, wenn dies nicht der Fall wäre und die Fuhrleute kunterbunt durcheinander fahren würden, die Störungen nicht aufhörten und das reinste Zohwabobu entstünde. Diese sehr wichtige Verordnung ist in der letzten Zeit von vielen Fuhrleuten jedoch so wenig beachtet worden, daß sich die Polizei veranlaßt sah, sie nachdrücklich in Erinnerung zu bringen, ihre Organe anwies, auf deren Beobachtung streng zu achten und alle Übertretungen zur Anzeige zu bringen. So wurde schon eine ganze Anzahl Fuhrleute, auch solche von auswärtig, mit 15 M. bestraft. Eingekerkert haben dagegen die Schöffengerichte — in der gestrigen Schöffengerichtssitzung stand ein solcher Fall zur Verhandlung —, jedoch ohne den erhofften Erfolg. Das Gericht billigt das Vorgehen der Polizei; es ermäßigt höchstens die Strafen etwas, erkennt die Bestrafung dem Grunde nach aber als berechtigt an. Da viele Fuhrleute glauben, namentlich in den Außenstraßen sich über alle Ordnung hinwegsetzen zu können, so werden dieselben von der berittenen Schutzmannschaft häufigen Kontrollen unterzogen.

Das Restaurant „Malepartus“ in der Langgasse hat heute vormittag seine Pforten wieder geschlossen. Wie es heißt, sollen Kauflehaber für das Haus vorhanden sein.

Der Mieter-Verein hat auf morgen abend, 8 1/2 Uhr, in der Turnhalle, Helmstraße 25, eine öffentliche Mieter-Versammlung anberaumt. Die Verhandlungen werden für die Mieter zweifellos von Wichtigkeit sein.

Kriegsgericht. Unter Führung des Gefreiten Volk marschierte am 17. November eine Abteilung der 8. Kompanie des 87. Regiments von den Schießständen nach Mainz zurück. Der Musketier Peter Corzilius trug mit drei Kameraden die Scheiben auf der Schulter, die anderen trugen die Gewehre. Hinter Gonsenheim wünschte der Musketier als Scheibenträger abgelöst zu werden, da er müde sei. Der Gefreite antwortete, er solle warten, bis sie halbwegs seien. Das führte zu einem Wortwechsel, wobei einer dem anderen Dummheit vorwarf. Darüber ärgerte sich der Gefreite, und als man halbwegs war, ließ er nur die drei anderen Scheibenträger ablösen, während Corzilius die Scheiben bis in die Kaserne tragen sollte. Nun sagte der Musketier: „du kannst machen, was du willst, aber ich trage die Scheiben nicht weiter“, ergriff ein Gewehr und ließ einen anderen die Scheiben tragen. Der Gefreite aber stülzte sich in seiner Würde als Vorgesetzter gekränkt, weil zwei Zivilisten den Vorfall mit angesehen hatten. Er meldete den Musketier und brachte ihn dadurch auf die Festung. Denn die Tat erscheint im Lichte des Militärstrafgesetzbuches als Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft in Verbindung mit Achtungsverletzung und Beleidigung. Die geringste zulässige Strafe dafür sind 4 Tage Gefängnis, und darauf wurde denn auch vom Kriegsgericht in Frankfurt erkannt.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Kellertbach. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 20 Pfennig.

Post-Auriosum. Eine am 29. Januar 1903, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr, auf dem hiesigen Postamt 2 (Schützenhofstraße) ausgegebene und abgeleitete Postkarte, an einen Herrn in der Kirchhofgasse adressiert, kam erst gestern, am 8. Dezember 1904, zur Bestellung. Es gelang dem Briefträger jedoch nicht, die Karte dem Adressaten auszuhandigen, da derselbe bereits vor einem Jahre Wiesbaden verlassen hat. Die Karte wird sich irgendwo versteckt gehalten haben.

Die Laden Diebstähle, welche die Johanna Böges in großem Maßstabe betrieben hat, können nur zum kleinen Teile aufgeklärt werden. Es waren wohl eine ganze Anzahl Geschäftsteile bei der Polizei, um sich das dort ausgebreitete Lager anzusehen, viele haben auch die Vermutung, daß manche Sachen bei ihnen gestohlen sind, aber mit Bestimmtheit vermochten dies die wenigsten zu behaupten. Denn einzelne Artikel führen ja immer verschiedene Geschäfte in derselben Ausfertigung und Qualität, und das einzige sichere Erkennungsmerkmal, die Preisauszeichnung der betreffenden Geschäfte, hatte die raffinierte Diebin an den allermeisten Sachen entfernt und dafür ihre eigenen angebracht. Daß es bisher in so wenigen Fällen gelungen ist, die gefährliche Person des Diebstahls zu überführen, mag auch daher kommen, daß viele Geschäftsteile sich nicht die Mühe gemacht haben, die Sachen anzusehen, und darunter sind vielleicht gerade die meisten Bestohlenen. So finden sich noch einige wertvolle Damenartikel vor, nach denen noch niemand gefragt hat, deren Herkunft aber sicher festzustellen ist. An ihnen befindet sich das Zeichen des Geschäfts, in denen sie gestohlen sind. Das Inventar des Lagers umfaßt fünf eng beschriebene Seiten und der Wert desselben wird auf 8-10000 M. geschätzt, beträgt aber vielleicht noch mehr. Wie in ihren Schmutzfaden, so hatte sich die Böges auch sonst sehr gut ausgestattet, namentlich mit teuren Niesenkoffern und einem feinen Lederkoffer, den sie zum Hausieren benutzte. Alle Sachen, von denen ihr nicht nachgewiesen werden kann, daß sie gestohlen sind, und das sind bis jetzt die meisten, müssen ihr zurückgegeben werden, und damit kann sie dann das „Geschäft“ wieder eröffnen.

Zu großer Gefahr befanden sich vor einigen Tagen zwei Fohlenwärter auf der Reitergasse. Dieselben wollten abends die Fohlen abwarten und begaben sich mit einer brennenden Laterne in den Stall, in welchem 12 Fohlen untergebracht waren. Die jungen Tiere waren sehr unruhig und die beiden Wärter wurden von den drängenden Tieren umgeworfen, wobei auch die Laterne ausging. Hierdurch noch unruhiger gemacht, rissen die Fohlen im Stalle umher, wobei die Wärter mehrere Verletzungen durch Fußtritte davontrugen. Nur dem Umstand, daß der eine sich an die Tür schaffte und sofort wieder Licht machen konnte, ist es zu danken, daß der zweite, noch unter den Pferden liegende Mann gerettet werden konnte. Die Verletzungen des Wärters durch Fußtritte sollen ziemlich bedeutende sein.

Der fluge Hans. Wie das Berliner Wunderpferd der „Luge Hans“, Schule macht, beweist folgendes Stückchen, das man sich erzählt: Ein Milchhändler aus der Nachbarschaft war zum Frühstück in einer Wirtschaft eingekerkert und ließ sein Köchlein mit dem Milchwagen vor dem Fenster halten. Als dem Tier die Frühstücksvorlage etwas zu lange dauerte, fing es ungeduldig an auf dem Pflaster zu scharren. Einigemal hatte das Pferd mit dem Hufe aufgeschlagen, als sein Herr das Fenster öffnete und es in gereiztem Tone fragte: „Was soll dich haase? Fängste mer auch ahn ze zähle, du schepper Klowe? Nach, daß ich der enauskomme!“ Böse Zungen behaupten, das unschuldige Tier habe mit seinen Hufschlägen die Frühstücksschöpfen seines Herrn richtig angezeigt.

Unfall. Bei dem Ausfahren von Erde aus der Baugrube auf dem früheren „Nonnenhof“-Terrain an der Kirchstraße ist heute vormittag ein Pferd von der nach der Straße führenden Brücke abgestürzt. Es konnte bald wieder herausgeschafft werden, schien auch ohne Knochenbrüche davongekommen, jedoch vorerst arbeitsunfähig zu sein und mußte nach dem Stall geführt werden.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für Rettungshaus, Mtal Lindenhaus, Herberge zur Heimat, Schripfenkirche und Kohlen für Arme: von M. S. je 20 M. Für Versorgungsanstalt für alte Leute, Kinderbewahranstalt und Krippe: von Frau W. je 10 M. — Für die Blindenschule: von Frau W. 10 M., von H. R. 3 M. — Für verhärmte Arme: von H. R. 5 M.

Bereinsregister. In das Vereinsregister ist der Verein „Ritter-Schützenkorps zu Wiesbaden“ eingetragen.

Ehrentafelregister. Die Eheleute Kaufmann Fritz Clouth und Elsbried, geb. Koch zu Viebrich, Tüchlermeister Karl Fuchs und Margarete, geb. Schreiner in Dohheim, Tagelöhner Wilhelm Parth in Dohheim und Wilhelmine, geb. Legenbecker, Maurermeister Ludwig Kraus in Wiesbaden und Franziska, geborene Frommberg und Kaufmann Moritz Schwarz und Maria, geborene Walthers zu Wiesbaden, haben Gütertrennung vereinbart.

Stiefbrüderlich verfolgt werden der Tagelöhner Heinrich Stiehl, geboren am 24. Dezember 1851 zu Balkan, der Steinbrucharbeiter Raphaela Marinavai, zuletzt zu Sonnenberg, Wiesbaden und Weisau, geboren zu Barimano (Italien) am 1. März, 1878, wegen qualifizierten Hausfriedensbruchs, und der Dienstmagd Otto Karl Friedrich Finke, geboren zu Wiebe am 28. April 1878, wegen Unterschlagung.

Kleine Notizen. Die Kreuzung der Franz. Abfahrts- und der sächsischen Fahrbahn im Kerotal wird zwecks Umbau des Kanals auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt. — Herr Wilhelm Rafter, früher hier wohnhaft, hat seinen Gewerbebetrieb als beeidigter und öffentlich angefertigter Verleiher niedergelegt.

N. Viebrich, 9. Dezember. Heute nacht erschloß sich in einer hiesigen Herberge der 38 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Wilhelm Max Bartels aus Hamburg. Derselbe hält sich seit etwa 2 Jahren hier auf. Die Ermittlungen haben bis jetzt keinen Anhalt ergeben, was den Mann in den Tod getrieben hat. — Ein alter Invalidenten-Empfänger saß gestern in einem hiesigen Hotel eine wertvolle Handtasche. Da der Diebstahl bald bemerkt wurde, konnte der Täter noch auf der Amöneburg gefaßt werden. — Am Sonntag, den 8. Januar, abends 7 1/2 Uhr, wird der „Evangelische Kirchengesangsverein“ im Saale des Burggrafen auf der Waldstraße einen Familienabend für die dort ansässigen evangelischen Gemeindeglieder abhalten.

Erbenheim, 8. Dezember. Als Weihnachtsgabe ließ der Tierchutzverein zu Wiesbaden an sämtliche Schüler der hiesigen Schulklassen den Deutschen Tierchutz-Kalender 1905 verteilen und machte damit denselben eine große Freude. — Kommanden Sonntag, am 7. Dezember, hielt unsere Ortsgruppe des Lebensvereins für den Landkreis Wiesbaden im Saalhaus „Zum Löwen“ einen Lichtbildervortrag, zu dem auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Das Eintrittsgeld beträgt 15 Pf. Kindern ist der Eintritt unentgeltlich.

Schießfest, 8. Dezember. Unter dem Vorsitz des Herrn Rektor Gabel an Viebrich tagte gestern nachmittag im Saale des Herrn J. Reumann (Raffener Hof) hier eine überaus zahlreiche Versammlung der Schulklassen insbesonders Viebrich. In derselben hielt Herr Lehrer Friedrich Viebrich einen Vortrag über seine Erfahrungen während eines vierwöchigen Antritts an der königlichen Kunstschule in Berlin und in Verbindung hiermit über die neue Zeichenmethode. An diesen Vortrag schloß sich eine recht eingehende Diskussion, in welcher betont wurde, daß die neue Methode, die sich mehr an die Natur anlehne, gegenüber der lehrerlichen ja Vorteile biete, daß aber doch bezüglich ihrer Ausführung sich mancherlei Bedenken ergeben, da sie namentlich sowohl an den Lehrer als den Schüler hohe Anforderungen stelle. Hervorgehoben wurde weiter, daß man ein abschließendes Urteil über diese neue Methode nicht eher abgeben könne, bis man genügende Erfahrungen gesammelt habe.

H. Göhls a. M., 8. Dezember. Im hiesigen Gewerbeverein hielt am Dienstagabend Herr Lehrer Wilh. Müller von hier einen höchst interessanten Vortrag über Friedrich Stolpe, sein Leben und seine Werke, wobei er auch eine größere Anzahl stolpeischer Gedichte zum Vortrag brachte. — Die Viebzählung hat in unserer Stadt folgendes Ergebnis gehabt: Von den 1247 Häusern waren 124 mit Viehbestand. Es wurden darin gezählt: 228 Pferde, 27 Stück Rindvieh, 105 Schweine, 53 Riegen und 8 Schafe. — Infolge des Regenwetters ist der Malim im Wachen begriffen. — Der hiesige Arbeiter- und Konsumverein zählt in diesen Tagen 7000 M. als Dividende an seine Mitglieder aus. — An Stelle des aus Gesundheitsrückichten von seinem Amte zurückgetretenen Aufsehers Wilh. Schmiedel wurde der Aufseher R. Prinz zum Vorsitzenden des Arbeitervereins „Vorwärts“ gewählt.

Rüdesheim a. Rh., 8. Dezember. Schon seit längerer Zeit haben sich die hiesigen Bahnhofsverhältnisse als unzureichend erwiesen. Es war deshalb eine bedeutende Bahnhofsvergrößerung in Höhe von 30000 M. vorgesehen. Das Projekt begegnete aber Einsprüchen von Seiten der Stadt- und Kreisbehörden, so daß die Ausführung auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Man wundert sich hier allgemein, daß die Eisenbahnverwaltung ein solches, auf die Dauer ungewöhnliches Projekt ins Auge fassen konnte und nicht an eine Verlegung an das weithinige Ende der Stadt, wo allein eine Erweiterung der Stadt möglich ist, gedacht hat.

Emd, 8. Dezember. Der rührige, verdienstvolle Leiter des Koblenzer Stadttheaters, Herr A. Dörner, gab gestern abend mit seinem händigen Operpersonal, das über recht schöne Kräfte und einen guten Chor verfügt, unterstügt von einer hier längst bewährten Militärcapelle, das dritte Gahspiel im Kurtheater und hatte hierfür die Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini gewählt und Herrn Polopernsänger Winkel aus Wiesbaden zu einem zweiten und leider letzten Gastspiel gewonnen. Da wir gelegentlich des ersten Gastspiels Winkel vor 14 Tagen auf die Vorträge seines Orchesters hingewiesen haben, bleibt uns heute nur zu berichten, daß auch diesmal der Erfolg für Herrn Winkel sowohl als auch die händigen Kräfte ein höchst rühmlicher war. Dem Gaste wurden von seinen Verehrern zwei große Lorbeerkränze unter stürmischem Beifall des ganzen Theaterpublikums fallenden Publikums überreicht und auch die Träger der Hauptrollen durch öftere Hervorrufe ausgezeichnet.

w. Gomburg a. d. S., 9. Dezember. Der Regierungsassessor Siege aus Breslau ist dem Landrate des Unteramtes Wiesbaden zur Disposition in den landrätlichen Geschäften zugewiesen worden.

Mainz, 9. Dezember. Rheingeeck: 38 cm gegen 31 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 8. Dezember.

Der Meineidbauer.

Es ist nicht die Bühne, auf der sich das Drama mit dem Meineidbauer abspielt, sondern ein ernster Ort, der Schwurgerichtssaal. Der Meineidbauer ist der Landmann Johann Jakob Henrici aus Oberhain, er ist ein Mann von 36 Jahren, hat bei dem 15. Feld-Artillerie-Regiment gedient und ist von großer, kräftiger Gestalt, macht aber auf der Anklagebank einen kläglichen Eindruck, er scheint von der schweren Anklage, die auf ihm lastet, niedergedrückt und bricht wohl aus Neude über den schweren Fehler, den er begangen oder auch bei dem Bedenken an das ihm drohende Zuchthaus häufig in Schluchzen und lautes Weinen aus. Neben ihm steht, in der äußeren Erscheinung ihm sehr ähnlich, der 38 Jahre alte Landmann Heinrich Weber, ebenfalls aus Oberhain, dem zur Last gelegt wird, den Henrici zu dem Verbrechen des Meineids verleitet zu haben. Die Unterlage der schweren Anklage ist, wie nicht selten, eine Bagatelle. Weber war von dem Schwiegervater des Henrici, dem Landmann Peter Schollenberger, im Wege der Privatklage wegen Mißhandlung vor dem Schöffengericht zu Urteilen verurteilt, Henrici, der zu dem Verhandlungstermin am 7. Oktober 1903 als Zeuge geladen, sollte gesehen haben, daß Weber den Schollenberger geschlagen. Henrici bekundete jedoch unter seinem Eid, er hätte zwar gesehen, daß sein Schwiegervater einen Eimer Wasser über Weber ausgegossen hätte, dann sei er fortgegangen und bei dem weiteren Streit nicht mehr zugegen gewesen. Zufällig aber soll er bei dem weiteren Streit zugegen gewesen sein. Bei einer weiteren Verhandlung am 15. Oktober 1903 wiederholte Henrici diese Aussage unter Berufung auf den früher geleisteten Eid. Als ihm vorgehalten wurde, daß er doch auch da wieder zur Wahrheit ermahnt und auf den früher geleisteten Eid hingewiesen worden wäre, erwidert der Angeklagte: „Der Amtsrichter hott was geschwohrt, aber was er geschwohrt hott, was ich net miß!“ Henrici, der sich sehr unbeholfen benimmt, immer nur stotternd und schluchzend antwortet, gibt auf die Frage, ob er sich schuldig bekenne, keine klare Antwort, sondern erwidert, er wisse nicht, was er dazu sagen solle. Er hätte mit dem Weber keine Feindschaft haben wollen. Auf den Einwand des Vorsitzenden, sein Schwiegervater habe ihm doch eigentlich näher gestanden als Weber, erwidert der Angeklagte: „Ich wollt mit niemand Streit han.“ Henrici spricht nur in dem Platt seiner Heimat und seine Antworten wie der ganze Ton, in dem sie gegeben werden, haben so etwas von kindlicher Einfalt an sich. So bemerkte er noch, sein Schwiegervater hätte auch als mit ihm „gescholle“ (geschimpft). Hinterher soll er doch Gemütsbisse gehabt haben, mit seinem Bruder zum Gendarm gegangen sein, und hier soll er unter Tränen bezeugt haben, daß er zweimal die Unwahrheit gesagt. Dazu bemerkt Henrici, sein Bruder hätte alles gesagt. Weber, der sehr gelassen ist, stellt in Abrede, den Henrici zu der falschen Aussage angestiftet zu haben. Bei seiner ersten richterlichen Vernehmung aber soll er zugegeben haben, daß er am Abend vor dem ersten Termin in der Wohnung gewesen wäre und des letzteren Frau noch bemerkt habe, es dürfe nichts gestanden werden, denn wenn ihr Vater den Prozeß gewinne, wäre es gar nicht mehr mit ihm auszuhalten. Weber muß auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden zugucken, daß Henrici bei ihm stand, als er den Schollenberger schlug. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Dr. Müller. Henrici wird durch Herrn Rechtsanwalt Müller Henrici meier von hier, Weber durch Herrn Rechtsanwalt Stutz von Frankfurt a. M. verteidigt. Nach längerer Verhandlung, in der etwa zehn Zeugen vernommen worden, verneinen die Geschworenen die Schuldfragen bei beiden Angeklagten, worauf dieselben freigesprochen werden. — Damit schloß die 14te diesjährige Schwurgerichtssitzung und die Geschworenen wurden mit dem Danke des Vorsitzenden für ihre Mitwirkung entlassen.

Dresden, 9. Dezember. Der verantwortliche Redakteur der „Dresdener Rundschau“, Schlichting, wurde wegen Verächtlichmachung von Anordnungen der Obrigkeit zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in einem Artikel, betreffend die Erhebung der Zivilliste des Königs Georg, unwahre Behauptungen aufgestellt.

Kleine Chronik.

Angegriffener Posten. Drei Männer, von einem großen Hund begleitet, griffen den Posten auf dem Fort Böben bei Mey des nachts an. Der Posten schoß, traf aber nicht. Morgens 7 Uhr wiederholte sich der Angriff. Der Posten schloß einem der Angreifer den vorgehaltenen Revolver aus der Hand. Die gerade eintreffende Abholung verhaftete die Angreifer.

Revolverzüge in einem Tunnel. Im Maylinger Tunnel kam es zwischen Arbeitern der Wintsgaubaahn und ihren Arbeitgeber zu einer Kampfszene, wobei mit Revolvern geschossen wurde. Es blieben mehrere Schwerverletzte am Plage. Als Motiv werden einige in den letzten Tagen vorgekommene Arbeiterentlassungen bezeichnet.

Die Gesundheit der Jariu hat sich, wie ein englischer Korrespondent berichtet, seit der Geburt des Thronerben sehr gebessert. Ihre seelische Depression ist gemildert und hat einer Lebhaftigkeit Platz gemacht, wie man sie früher an der Kaiserin nicht kannte. Ihre Umgebung ist sehr bestrebt, von dieser Veränderung, denn die früher schwelgische und sehr ernste Jariu ist nun ganz mittelmäßig und liebenswürdig geworden. Für Hauptinteresse wendet sich naturgemäß ihrem Sohne zu, in dessen Zimmer sie täglich mehrere Stunden zubringt. Abends sitzt sie häufig an seiner Wiege und singt ihm englische Wiegenlieder vor. Die Kaiserin befolgt den Krieg sehr, denn durch diesen ist der Zaremitsch verurteilt, den ganzen Winter im Zimmer zuzubringen, da der Zar nicht nach dem Süden gehen will.

Russisches Nachtleben. In Arew ging vor kurzem ein Passant um 12 Uhr nachts nach Hause. Unterwegs

Samstag

Sonntag

Einmaliges Angebot!

Blusen-Sammt

beispiellos billig

Serie I:

1.50
Mtr. regulärer Preis bis 2.50 Mk.

Serie II:

1.90
regulärer Preis bis 3.00 Mk.

Serie III:

2.50
regulärer Preis bis 4.80 Mk.

Blusen-Seide

2.50
regulärer Preis bis 4.80 Mk.

S. Blumenthal & Co.

8677

Verkauf Parterre

So lange Vorrath

Kirchgasse 46. Hamburger Engros-Lager, Kirchgasse 46.

Nicht zu übersehen
electrische Klingel-Anlagen.
Uhren und Goldwaaren liefert gut und billigst
Friedrichstrasse 50,
Ecke Schwalbacherstrasse, Part.

Wilh. Mesenbring,
Uhrmacher. 2809

Billige Schuhe!
Von heute bis Weihnachten
für Jedermann
auf meine sämtlichen nur aner-
kannt soliden Schuhwaaren
10% Rabatt.
Schuhwaaren-Gaß **Fiedler**
9 Mauritiusstraße 9. 3496

Schlittschuhe
empfehlen von Mk. —.75 an 3461
Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Galvanoplastischer Zahnersatz in Silber und Gold,
von Fachautoritäten als vorzüglich anerkannt, ermöglicht die menschlich denkbar genaueste Nachbildung der Kiefer und Zahnformen und gewährt dadurch die bis jetzt beste Zahnform der künstl. Gebisse.
Meine Herstellungsart wurde mit patentamtlichem Schutz versehen und werden vorerst solche nach meiner Methode herzustellende Gebisse hierseits nur in meinem Atelier Große Burgstraße 15 angefertigt.
Spezialität: Anfertigung ganzer Gebisse.
Alle anderen in das Gebiet der modernen Zahnersatzkunde fallende Arbeiten werden gut u. reell ausgeführt.
Fr. Emil Müller, Große Burgstraße 15.
Civile Preise. — Schonendste Behandlung. — Garantiert gute Arbeit.

Preiswerthe Schaumweine.

Marke: „Perfekt“	1/4 Flasche zu —.75	ein-schliessl. Steuer.
von Best & Co., Mainz. (Deutsches Erzeugnis.)	1/2 " " 1.25	
	1/1 " " 2.00	
Marke: „Privilegium“	1/4 Flasche zu 1.—	ein-schliessl. Steuer.
von Meunier & Co., Châtell-St. Germain (In Deutschland auf Flaschen gefüllt in der Füllale Hochheim a/M.)	1/2 " " 1.50	
	1/1 " " 2.50	

Bitte zu probieren. Die Qualität ist ausgezeichnet. 3444
Telefon 114. **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**

Tafel- u. Wirthschafts-Aepfel,
vom Kloster Clarenthal und Wamböthel geerntet, sind im Laden Walramstraße 19, Ecke Wellritzstraße, in bekanntlich prima haltbarer Waare in verschiedenen Sorten, als: Gold-, Pfeffer-, Wachs-, Holländer u. graue Reinetten, Glad-, Bohn- und Paradies-Aepfel, ausgepackt und empfiehlt ich dieselben zum billigsten Preise. 3301
Sedanstraße 3. W. Hohmann, Telefon 564.

Ernte 1904.
Echte französ. Catharina-Pflaumen 1/2 Ko. 30 Pf., bei 5 Ko. 25 Pf.
Aprikosen 1/2 Ko. 60 Pf.
Pflaume 1/2 Ko. 60 Pf.
Grosse Feigen 1/2 Ko. 80 Pf.
Maronen 1/2 Ko. 14 Pf.
Extragrosse Maronen 1/2 Ko. 17 Pf.
Haselnusskerne 1/2 Ko. 70 Pf.
Mandeln zum billigsten Tagespreis.
Delicatess-Datteln p. Schtl. 60 Pf.
Neapol. und istr. Haselnüsse.
Französ. grosse Walnüsse.
Sämmtliche Backartikel billigst. 3519
F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.

Selbst eingemachte Salz- u. abgebrühte Bohnen, Rothe Rüben, ff. Preisselbeeren
empfiehlt 3309
J. Rapp Nachf.
(Inh. Oscar Roessing).
Telephon No. 258. Goldgasse 2.

Jakob Ulrich, Friedrichstraße 11, Telefon 2020,
empfiehlt: frisches u. gealteses Ochsenfleisch und Schweinefleisch à Pfd. 60, 70 u. 80 Pf., frische u. gefolgte Schweinstöpfe, Ohren, Rüssel, Fäße und Diebrine à Pfd. 40, 50 und 60 Pf.

Kinderbadewannen
von Mt. 3.50 an,
Stb-Badewannen,
Bidets von Mt. 7.— an
empfiehlt 3585
Franz Flössner,
Wellritzstraße 6.

Wichtige Erfindung!

Fortschritt-Stiefel

mit Ventilations-Einrichtung.



Patent im In- und Ausland angemeldet.



Permanente Ausdünstung des Fusses ermöglicht. Für jeden Fuss, nicht nur für Schweißfüsse, von grösster Wichtigkeit.

Näheres aus Gratis-Prospekt ersichtlich.

Maass - Anfertigung.

Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend:

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, nur Langgasse 9. 3152

Wilhelm Renter, Stock- u. Schirmfabrik, Langgasse 3, a. d. Marktstraße.

Weihnachts-Verkauf zu äussersten, festen Preisen.

Regenschirme nur eigener Fabrikation in Musterauswahl. Nur moderne und elegante Sachen in jeder Preislage. Extra-Anfertigung ohne Preiserböhung. Reparaturen, Ueberziehen billig in jeder gewünschten Zeit.

Seiden-Haus M. Marchand,

42 Langgasse 42 (Hôtel Adler).

Morgen und Sonntag

verkaufe ich meine anerkannt soliden

schwarzen Seidenstoffe mit 20% Rabatt.

Hygienisches	Reformgeschäft	für naturgemässe	Lebens- u. Heilweise
Heilkräuter Pulver, Oele Salben Tinkturen Heilseifen Wollene und halbwollene Kur-Decken zu nass. Packungen Span. Kurmäntel Verbandstoffe Inhalations-Apparate Irrigateure Klystir-spritzen	Sandalen Wickel in Rohseide, Leinen und Flanell Augenbäder Nasen-douchen Betteinlagen Gummi-artikel	Brustthee Blut-reinigungs-thee Zehr- und Entfettungs-thee Nerventhee Nährsalzthee Apfelthee Alpenkräuter-thee Gebirgsthee Deutscher Thee Familienthee	Nährsalz-kaffee's Nährsalz-cacao's Nährsalz-chocoladen Kraftsuppen Klostersuppe Hafergries Brennessel-Haarwasser Brennessel-u. Klettenoel Schwämme Kämme Zahnbürsten Selbst angesetzten Ameisen-Spiritus.
Einziges Spezialgeschäft am Platze			
Rheinstr. 59	Kneipp-Haus	Wiesbaden	Rheinstr. 59.

Unter-Lebfuchen,

Pflastersteine, Gewürzplättchen aus der altrenommirten Fabrik v. F. A. Richter & Co., Baseler Leckerli von A. Janson, Basel, Thorner Katharinen von G. Weese, Thorn, Sonigfuchen von Th. Hildebrand & Sohn, Berlin, empfiehlt in reicher Auswahl 3611

Peter Quint, am Schloßplatz, Ecke der Ellenbogenasse. — Telephon 482.

Damen,

welche ein praktisches, von Herren gern gesehenes Weihnachts-Geschenk zu kaufen beabsichtigen, empfehle ich 3655

Schlafrocke, Hausjoppen, Fantasiewesten

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Heinrich Wels, Marktstrasse 32. Telephon 2491.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle Cigarren u. Cigaretten

in allen Preislagen. Packungen zu 100, 50 und 25 Stück.

Carl Henk, Grosse Burgstrasse 17.

Rothwein. Original-Bordeaux.

70 Pf.

Medoc bei Abnahme v. 12 Flaschen an per Ochoft incl. Zoll Mk. 195.—. Garantiert reiner milder flaschenreifer Wein. Bessere Sorten, bis zu den feinsten Original-Schlossabzügen, laut Preisliste, welche gerne zu Diensten steht.

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10, Weinbau und Weinhandel. 2848

La Rindfleisch 56 Pf. Aufschnittsch. Schiersteinerstr. 18.

Regenschirme.



Günstige Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Drei große Sendungen Regenschirme von den billigsten bis zu den hochfeinsten sind bei mir eingetroffen und werden solche, um schnell damit zu räumen, zu ausnahmeweis billigen Preisen bis Weihnachten ausverkauft. 3621

Außerdem 10 % Rabatt.

Verfüme Niemand diese günstige Gelegenheit.

Fritz Strensch, Kirchgasse 37, neben Nonnenhof.

Ruchen- und Confect-Mehl, Sultaninen, Corinthen, Rosinen, Mandeln, Orangeat, Citronat, sowie sämtliche zum Backen gehörigen Artikel in guter Qualität zu haben bei 3624

J. Rapp Nachfolger (Inh. Oscar Rössig), 2 Goldgasse 2.

Ich bitte um Beachtung der Schaufenster.

Gelegenheitskauf!

Uhren aller Art, auch getragene, werden jetzt billig abgegeben.

Reparaturen werden durch mich selbst gut besorgt.

Butroni, Uhrmacher, Hellmundstraße 51, 1 Et.

Amthliche Anzeigen

Freibant.

Sonntag, morgens 8 Uhr, minderverwert Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), einer Kuh (40 Pf.), gel. Rindfleisch (25 Pf.) u. gel. Schweinefl. (40 Pf.). Wiederverkauf. (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Wirthen u. Gastgebern) in der Erwerb u. Freibantfleisch verb. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Reichshallen-Theater.

Wiesbaden. Stiftstrasse 16.
Dir. H. Mayer.

Allabendl. stürmischer Erfolg des sensationellen Dezember-Programms.

Samstag und Sonntag:

Ringkampf

zwischen

Fred Seylon u. Muffel,
genannt der Schrecken seiner Helmath.



Schirm-Fabrik
P. Kindshofen,
Goldgasse 23, Ecke Langgasse.
Anerkannt
bestes Fabrikat.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Telefon 672.

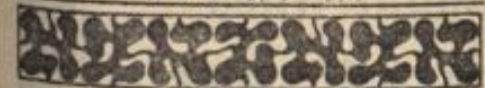
Neue Mandeln Pfund von 90 Pf. an.
neue Haselnusskerne,
neues Citronat und Orangeat,
garantirt reine Chocolate Pfd. 90 Pf.,
neue Sultaninen, Rosinen, Coriathen
neue Haselnüsse, franz. Walnüsse,
Tafel-Batterien, Feigen, Mandeln und
Traubrosinen,
sowie alle Backartikel
empfehl

Telephon 291. **H. Zimmermann,** Neugasse 15.

Christbäume, 2-300 Stück,
abzugeben
Adolf Wiers, Wilschstrasse 6.
Christbaumverh. v. Friedländer, 45. Theis.

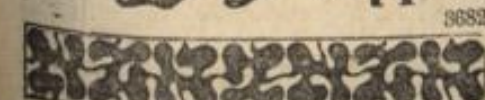


Großes Schlachtfest
von mehreren Schweinen
Schwalbacherstr. 15, Speise-
Abende: Leberhühne mit Sauerkraut.
Es ladet freundlich ein
Kupp.
Gerühmte Hausmacher Wurst über die
Straße 80 Pf. per Pfd.



Waldeck.

Morgen
Samstag:
**Metzel-
suppe.**



Berndorfer Alpacca-Silber !!

**Vollkommenster
Ersatz für echtes Silber**

Essbestecke, Kaffee- und Theeservice,
Schüsseln, Tafelschmuck etc.




Schutz-Marko
auf jedem Stück.

Das Berndorfer Alpacca-Silber besteht aus dem von den Berndorfer Werken eigene erzeugten silberweissen Nickelmetall, genannt Alpacca, und aus garantirt reinem Silber. Die garantirte Silberauflage beträgt 90 Gramm pr. Dutzend Esslöffel und Gabeln. Gravirungen von Wappen, Monogrammen etc. können jederzeit angebracht werden, denn das Metall ist durch und durch silberweiss.

Als sogen. Hüttsilber geniesst es einen Welt Ruf!
Verkauf zu Original-Preisen. Kataloge gr. u. franko.

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse. **Erich Stephan** Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Blinden-Anstalt.

Zur **Weihnachts-Bescheerung** gingen ein durch Herrn Insp. Claas: Von J. Herz 7 Stoffreste, von G. D. Eugenbühl 7,50 m Stoff zu Männerhosen, 6 Wasch-Lappen, von Ludwig Heß 8 Paar Manschetten, 8 Chemisette, 1 Weste, 15 Cravatten, 3 Selbstbinder, 3 Corsettschoner, 1 Sweater, 7 Paar Socken, 4 Paar Strümpfe, 1 Kinder-Höschen, von Frau Julius Seyd 6 Paar wollene Strümpfe, 6 Taschentücher, 2 weiße Hemden, 2 Unterröde, 2 Hemdhosen, 2 Flanellhemden, 2 Stücke Flanell, 3 Trommeln, 8 Knallbüchsen, 2 Tambourins, Gustav Gottschalk Knöpfe, Lige, Schnur, Kordel etc., 1 Kalender, Gg. Scharf Damen-Schleifen, Umlegeträger, Nadeln, Rüschen, 1 Kalender, W. Reich 10 Kragen, 5 Reste Kleider- und Flanellstoffe, von H. Vapp 20 Mt., Oberst-Leutnant Mejer 5 Mt., Architect Kleinert 5 Mt., Ch. J. 100 Mt., Fr. Abbeq 20 Mt., Generalsup. Dr. Maurer 8 Mt., Fr. von Ingersleben 2 Mt., G. Oh 5 Mt., Lehrer W. L. 3 Mt., A. Sebbinghausen 10 Mt., Meise 5 Mt.; durch Herrn Landeshaupmann Sartorius von Frau G. Niensch 20 Mt., P. Enders von Ungenannt 5 Mt., A. W. 1 Mt., Rentner F. Schmidt 2 Mt.; durch Herrn **Dr. Steinkauler** 20 Mt., von Frau Hagen 10 Mt., Walter St. 10 Mt.; durch Herrn **E. Esch** 20 Mt., von Bankier Pfeiffer 5 Mt., Bankier Riebmann 10 Mt.; durch Fr. **Schmidt** von v. L. 5 Mt.; durch den **Verlag des Wiesbadener Tagblatt** von H. R. 10 Mt., Fr. Feigel 20 Mt., G. R. 10 Mt. (Blindenheim), G. P. 3 Mt., S. W. 3 Mt., G. G. 10 Mt., A. F. 8 Mt., G. G. 10 Mt. (Blindenheim), Director Bl. 5 Mt., Fr. Gutschow 8 Mt., S. G. 10 Mt., Fr. Commerzient. Simons 20 Mt., G. W. 5 Mt., N. R. 8 Mt., Frau B. 20 Mt. (185 Mt.).

Mit herzlichem Dank und der Bitte um weitere gütige Zuwendungen.

Der Vorstand.

Irische Öfen

nach neuester Konstruktion in grosser Auswahl. 3689

Ferd. Hanson, Wiesbaden,

Herdfabrik,

Moritzstrasse 41. Telephon 225.

WILH. KUPKE!

Solinger Stahlwarengeschäft, Marktstr. 29,

empfiehlt zu Weihnachten:

Versilberte und beste Solinger Tischbestecke, Taschenmesser, Scheeren, Obstmesser, Tranchiermesser etc., sowie Nickel-service, versilb. Tafelgeräthe und viele andere praktische Geschenkartikel. Billige Preise. — Garantie für gute Qualität.

Füllfederhalter

mit echten Goldfedern,
bewährte Systeme,
grösste Auswahl, billigst.

Ludw. Becker, Papierhandlung,

11 Grosse Burgstrasse 11. 3693

Lebende Palmen,

passend für Hotel u. Wintergärten,
mehrere Dtzd. zu sehr bill. Preisen zu verk.
Arend's Palmenstand auf dem Markt.

Schönes Weihnachtsgeschenk.

Ein gr. Grammophon mit Platten billig
zu verk. bei **Bernhardt, Clarenthalerstr. 6, 8.**

Prachtvolle Tischweine,

wie sie meine Concurrenz kaum
bietet, hervorragend durch Race
u. Fülle, angenehmen Geschmack
und Wohlbekömmlichkeit, rein-
tönig und frisch schmeckend.

Bodenheimer Fl. 50 Pf.,
bei 18 Fl. 45 Pf.

Winniger, Mosel, Fl. 60 Pf.,
bei 18 Fl. 55 Pf. (reine
Moselart).

Niersteiner Art Fl. 65 Pf.,
bei 18 Fl. 60 Pf.

**Geisenheimer, Lage Schrü-
derberg,** Fl. 70 Pf., bei 18
Fl. 65 Pf.

Ingelheimer, rot, Fl. 70 Pf.,
bei 18 Fl. 65 Pf. 2607

Man prüfe und vergleiche.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Namens der Kinder der hier am 10. November 1904 verstorbenen Frau Ida Kraus-Orff bitte ersuche ich alle Gläubiger, mir ihre Rechnungen innerhalb einer Woche einzureichen.
Wiesbaden, 7. Dezember 1904. F 243
Rechtsanwalt Dr. Sellgahn.

Photographie
Conrad H. Schiffer
Taunustr. 4.
Telefon 3046.

Atelier f. naturgetreue künstlerische Photographien u. Vergrößerungen

Neste

deutscher, englischer u. französischer Möbel- und Dekorationsstoffe in Wolle, Baumwolle und Seide für Sesselbezüge, Kissen, Decken, Fenstermügel u. s. w. außerordentlich billig.
C. Kieckhefer im, Friedrichstr. 10.

Konkurrenz

Der  die
zu bieten, das vermag am

leichtesten die rühmlichst bekannte Messerschmiede von
Ph. Krämer,
Metzgergasse 27. Telefon 2079.
denn es ist altbekannt, dass man Messer, Scheeren, wie alle Schneidwaren, nocht Messerputzmaschinen — Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Reib- und Schneidmaschinen aller Art am besten u. billigst in der Messerschmiede kauft, wo dieselben auch wieder gründlich geschliffen und repariert werden.
Filiale Wellritzstrasse 39, 1.

Feinstes Blütenmehl
Kumpf (9 Pfd.) Mk. 1.70.
feinstes Weizenmehl 0
Kumpf (9 Pfd.) Mk. 1.60
empfiehlt für feinstes Backwerk
H. Zimmermann,
Neugasse 15. Telefon 2891.

Zum Baden
empfehle
alle Gewürze
in nur bester Qualität:
Mandeln, Haselnusskerne,
Citronat, Orangeat,
Sultaninen, Rosinen,
Bakoblaten etc.,
zu billigsten Preisen.
Germania-Drogerie
C. Portzehl,
55 Rheinstraße 55.
3658

Verkauf morgen Samstag und Sonntag
20 Rälber.
Rälbfleisch zu Ragout 56 Pf.
Rälbfleisch zum Braten 60 Pf.
August Seel,
Telephon 217. Bleichstr. 27.

Frischgeschöpfene Hasen
3.50.
Gravenstraße 34.

Haselnusskerne, Mandeln,
Rosinen, Corinthen, Sultaninen,
Orangeat, Citronat, Backpulver,
Oblaten, Ammonium, Pottasche,
Streu-Zucker und Vanille-Zucker
in bester Qualität. 3691

H. Roos Nachf., W. Schupp,
Metzgergasse 5, an der Marktstrasse.
Telephon 2149.

Heute werden
zwei junge Pferde,
nur prima Qualität, ausgehauen.

M. Drete,
18 Hochstraße 13. Telefon 2612.
Grundstücke im Voraus zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. im Tagbl.-Berlag. B3

Deutsche Colonial-Gesellschaft, Abth. Wiesbaden.

Am Dienstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Kasinoaal:
Öffentlicher Vortrag des Herrn Professors **Zimmerer** über:
Die Bagdadbahn.

Mit Lichtbildern. F 428
Eintritt frei. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 2. Januar 1905 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenspfandbriefe erfolgt vom 15. Dezember 1904 ab ausser an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18, bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen. (Hac. 9301.) F 150
Die Direktion.

Große Kanarien- und Schau-Ausstellung,

verbunden mit
Prämierung und Verloosung,

hält der Vogelschuppverein „Kanaria“
in den Räumen des „Katholischen Besevereins“, Luisenstraße 27a,
vom 10.—13. Dezember 1904 ab.

Anßerdem ist ein Verkaufsmarkt von edlen Kanarienvögeln, sowie Käfigen und Käfigmitteln jeder Art mit verbunden, worauf das verehrliche Publikum ganz besonders aufmerksam gemacht wird, indem angekaufte Vögel auf Wunsch bis Befreiungabend aufbewahrt werden.
NB. Loose sind in dem Ausstellungskalender für 50 Pfg. zu haben.
Um recht zahlreichen Besuch bittet, da der obige Verein sich auch dem Vogelschutz widmet
Das Ausstellungsgesamte.

Hochprima Mastgeflügel.

Jede Woche Freitag eintreffend:

 **Junge Gänse, Enten, Hähne,**
Capaunen u. Hühner,
empfehle billigst

Rölnner Konsum-Geschäft, Wellritzstraße 42.

Rein-Nidel-Tafelgeräthe.

Kaffeekannen

Theekannen

Theeständer

Zuckerboxen

Theesiebe

Rahmkannen

Tabletts

Kaffeemaschinen

Honigboxen

Eierbecher

Brothkörbe

Confectschalen

etc. etc.



Fleischplatten

Gemüseplatten

Suppenterrinen

Kartoffelnäpfe

Saucières

Wärmglocken

Gratinplatten

Bratenglocken

Ragout fines

Spargel-service

Weinkühler

Essig- u. Ölmenagen

etc. etc.

in modernen Formen zu Original-Preisen.

Edle
Häfnergasse.

Erich Stephan,

Kleine
Burgstraße.

Hydra-Südweine.

Durch das Kaiserl. Patentamt geschützte Marke der Firma

Emil Neugebauer, Wein-Import,

Schwalbacherstrasse 22. — Tel. 411.

In Fläschchen von reichlich 2 Glas Inhalt
per Fl. 30 Pf. ohne Gl.

Nach Wahl:

8174

Malaga, dunkler. Malaga, rotgoldner. Douro-Portwein. Sherry, süß. Sherry, trocken. Madeira, von der Insel. Muskateller. Marsala, süß. Marsala, trocken. Samos-Ausbruch. Vermouth, Cinzano & Co.

Auslesen 40 Pf. Feine Auslesen 50 Pf. per Fl.

Bei Abnahme von 6 oder 12 Fläschchen eleganter Kartons gratis.

Als Fest- und Gelegenheits-Geschenke sehr geeignet.

Zu beziehen durch die Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlungen, Drogerien, Konditoreien.



Sattlerei von Fritz Meinecke,

Grabenstr. 9 (nahe Marktstraße),
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Schulranzen

aller Art (ganz o. Rindleder, unzerreißbar) Hand- und Reisetaschen, Cigarren-Gehäuse, Dosen-träger etc. unter Garantie u. billigen Preisen.

Kurbelstickererei

Jeder Art wird sorgfältig und preiswert angefertigt in der

Plissé-Brennerei Werner,

Tel. 2622. Kl. Kirchgasse 3. Tel. 2623

Messer-Putzmaschinen

rep. sch. bill.

Welfenstr. 89, **Ph. Krämer** Wegergasse 27.
1 St. Telefon 2079.

Ein Paar lange Stiefel, Gr. 43, bill. zu verkaufen Walromstraße 38, 2 r. Angul. Nachm.

Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zu Weihnachten!

Portraits in Lebensgröße (Zeichnung) nach jeder Photographie. Getreueste Nachahmung. Künstlerische Ausführung. Billigst bei

B. Krüger, Müllerstraße 1, B.
Auch Bestell. bei Herrn Bär, Berggölder, Mauritiusstraße 7.

Gelegenheitskauf.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen

Blüchteppiche,
200-300 cm groß Bl. 40,-
250-350 65,-

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Museumstraße, Ecke Delespessstraße.
Bis Weihnachten auch Sonntags bis Abends
8 Uhr geöffnet. 9668

Dr. Otten's

Nähr-Cacao

1/2-Pfd.-Packet Mk. 1,-

Nähr-Biscuit

1/2-Pfd.-Carton 85 Pf.

Nähr-Zwieback

1/2-Pfd.-Packet 20 Pf.

Präp. Hafermehl

1/2-Pfd.-Packet 25 Pf.

von Autoritäten als äusserst nahrhaft, blutbildend, bekömmlich, Magen- Darmkranken u. Blutarmen empfohlen.

Kindermilch-Pulver

von Univ.-Prof. Dr. med. Hennig, Dir. einer Kinderheilstalt als vorzüglich anerkannt, ist äusserst nahrhaft und nach Ansetzung der Brustnahrung sofort bekömmlich.

Erh. bei Apoth. **O. Siebert, Marktstr., Backe & Eschlony, Drogerie Möbus, Tannusstrasse, Fritz Bernstein, E. Kocks, Drogerie Massig, Wellritzstrasse, Wilhelm Machenheimer, Dotzheimerstrasse.**

Ein gros bei **Handelsgesellschaft North, Roonstrasse.**
Große Badewanne zu kaufen gef. Götzenstraße 3. Stb. Part.



Harburger Gummischuhe

Deutschlands bestes Fabrikat.

J. Speier Nachf.,

Herz-Schuhwaren-Niederlage,

Langgasse 18.

Telefon 246.

Wilhelmstr. 14. 8407

Die verbreitetste Tageszeitung

ist die



Gut gefaltet. →

Witzvoll illustriert. →

Viele Depeschen. →

Spannende Romane. →

In der Residenzstadt Karlsruhe und im ganzen Großherzogtum Baden

Badische Presse.

Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden,

Auflage 32,000 Expl.

Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung, größtes Depeschen- und Fernsprech-Material und vielen Beilagen, unter letzteren befindet sich das Commer- und Winter-Jahrplanbuch, ein schöner Wandkalender usw.

Täglich eine Mittags- und Abend-Ausgabe von 12-16 Seiten stark. Abonnementpreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur M. 1. 80.

Probennummern gratis und franko.

Bei Inseraten, wie Geschäftsempfehlungen, Offenen Stellen, Stellengesuchen, Anwesen-Kauf- und -Verkaufs-Gesuchen, Geld- u. Hypothek-Verkehr, Bekanntmachg. hat immer derjenige den besten Erfolg, der seinen Inseraten weiteste Verbreitung in all. Schichten d. Publikums gibt. Im Großherzogtum Baden erreicht man dies unstreitig am sichersten und

billig durch die Badische Presse.

Inserationspreis für die Geklopfene Pettizeile oder deren Raum nur 20 Pfg. (Reklamen 60 Pfg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.

Größtes Insertionsorgan Badens!

Preisberechnung nach eingekanntem Text, bei größeren Aufträgen auch Probefag. stehen jederzeit gerne umsonst und franko zu Diensten.

Feine Spirituosen:

Absinth von Bouvier Frères, Neuchâtel.

A. dvoikat v. J.G. Coymam & Zoon, Angosturabitter v. Dr. Siegart, v. Th. Meinhardt,

Batavia-Arak, echter.

Aromatique v. Aug. Merkel.

Benedictiner, echter, v. Fecamp,

1/2, 1/3, 1/4 u. 1/5 Flaschen,

Erven Lucas Bols Liqueure,

Underberg Bonekamp,

Chartreuse, gelb, echter,

Cognac, deutscher, in 1/2 u. 1/3 Fl.,

franz., E. Martin & Co.,

Js. Hennessy & Co.,

Pellison père & Co.,

Elixir de Spa v. Schaltin, Piery & Co.,

Wynand Focking-Liqueure,

Schwarzw. Kirschwasser, echtes,

Maraschino di Zara von Gir.

Luzardo,

Schwed. Punsch v. Cederlunds

Soner,

Franzbranntwein, echter (Eau

de vie de France),

Jamaica-Rum, echter,

Danziger Goldwasser } aus d.

Dopp. Kurf. Magenbitter } Laoha,

Echter Vermouth di Torino von

Fr. Cinzano & Co.,

Irish Whisky v. Dunville & Co.,

Scotch Whisky v. John Dewar

& Sons, 8429

Robert Burnetts Old Tom Gin.

Wilh. Heinr. Birck,

Specialgeschäft

für Spirituosen und Weine,

Ecke Adelheid-

und Oranienstrasse.

Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Künstlerische Weihnachts-Geschenke.

Die hervorragenden Kunstwerke der Firma Dr. K. Müller

Ludwig von Röhler
Kunstgewerbliche Kabinete
WIESBADEN, Mauritiusstr. 8

werden zur Weihnachtszeit unter dem besten Werke dem Verkauf ausgesetzt und ist kunstvollen Geschenken Gelegenheit geboten, wertvolle Gemälde u. Porträts in Oel und Squarell (Originale von Professor Ludwig von Röhler), fernere Bilder- u. Spiegelrahmen in künstlerischer Ausführung, modern und meist nach eigenen Entwürfen, sehr preiswert zu erwerben.

Zur Beförderung der im Oben bei Herrn B. v. Santen, Mauritsstr. 8 ausgestellten Muster sind ergebenst eingeladen.

Deutsche Ruhr - Anthracitkohlen,

Beste „Pauline“, das Beste was es in Anthracitkohlen gibt, denn weder die englische noch belgische kommt dieser Ruhrmarke an Kohlenstoffgehalt gleich — nur 2% Asche — und ist dabei bedeutend billiger.

Aufträge werden stets prompt und reell ausgeführt.

Kohlen-Consum-Anstalt
Friedrich Zander,
Ruitenstraße 24. Fernsprecher 2352.

Gold- u. Silberwaren
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen
G. Gottwald,
Goldschmied, Faulbrunnenstr. 7.
Besonders empfehle Stücke für Herren mit gest. Silbergriff von Mk. 6,50 an.
Gold- gest. Trauringe fertige in jedem gewünschten Preis.

Fein gespaltenes Kaminholz per Ctr. Mk. 2.20
Eichholz (Ridchen) per Ctr. Mk. 1.90
frei Haus liefert

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Zahnstraße.
Telephon-No. 418. 8598

Socken u. Strümpfe,
bewährte haltbare Qualitäten,
empfiehlt in allen Preislagen zu billigen festen Preisen
Friedrich Exner, 8434
Wiesbaden, Neugasse 14.

Anzündholz,
trocken, 1. gespalten, 100 Pfd. 2 Mk. 20.
Chr. Knapp, Dohlemerstraße 72.

Wärmflaschen
in verzinkt, Kupfer und Nickel von Mk. 2.— an empfiehlt
Franz Flössner, Beurigtstr. 6.

Herren-Pelerinen von 10 bis 30 Mk.



Herren-Schlafröcke von 12 bis 40 Mk.

- Herren-Schlafröcke** von 8 bis 50 Mk.
- Herren-Paletots** von 18 bis 50 Mk.
- Herren-Roden-Toppen** von 7 bis 25 Mk.
- Herren-Muzüge** von 15 bis 50 Mk.
- Herren-Hosen** von 8 bis 18 Mk.
- Fantasie-Westen** von 8 bis 15 Mk.
- Knaben-Muzüge** von 8 bis 20 Mk.
- Knaben-Paletots** von 4 bis 22 Mk.
- Knaben-Pelerinen** von 5 bis 15 Mk.
- Knaben-Roden-Toppen** von 2.50 bis 12 Mk.

Jagd-, Sport- und Livré-Bekleidung.

Anfertigung nach Maß.

Confectionshaus Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstraße 4.
Wiesbadens größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

2 Goldgasse. Goldgasse 2.
J. Rapp Nachfolger
(Inh. Oscar Roessing)
empfiehlt für das Weihnachtsfest seine bestgepflegten, garantiert reinen Rhein- und Moselweine, Dessert- und Bordeauxweine, Champagner, Cognacs und Liköre in billigen und feinen Marken.

Knackmandeln, Tafelrosinen, Orangen und Mandarinen, Feigen und Datteln, lose und in Cartons,
Chocolade — Cacao — Biscuits, Feine Marmeladen, Wal-, Hasel-, Para-Nüsse, Feine Fleisch- u. Wurstwaren, Caviar, Präsent-Cigarren, Nürnberger Lebkuchen.

Delicatess-Körbe
werden in jeder gewünschten Preislage geschmackvoll hergestellt. 3623

Bestellungen nach auswärts finden beste und prompte Erledigung.

J. Rapp Nachfolger
(Inh. Oscar Roessing)
Ich bitte um Beachtung m. Schaufenster.
2 Goldgasse. Goldgasse 2.
„Nicht Neugasse.“

Winterkartoffeln!
Magnum bonum, gelbe Englische und Rauskartoffeln empfiehlt billigst
Wilh. Hoffmann, Sedanstraße 3.
Telephon 564.

Geriebene Mandeln und Haselnüsse.
Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Citronat, Orangeat, Citronen, Puderzucker, Vanillezucker, Ammonium, Pottasche, Rosenwasser, Backoblaten, Reiner Bienenhonig u. Syrup.

Feinstes Confect-Mehl.
Chocolade, gar. rein, per Pfd. 90 Pf.
Cacao per Pfd. von Mk. 1.20 an.

Nürnberger Lebkuchen
per Packet von 10 Pf. an empfiehlt

D. Fuchs,
Saalgasse 2, Ecke Webergasse.
Telephon 475. 3542

Galster's Cheruskerträger
Eine Wohlthat, beliebte Herren, f. Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. etc. Freiheit des Rückgrates, frei beugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei

M. Bentz,
2 Neugasse 2, an der Friedrichstraße.
12. Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Billig, die Qualität tadellos!
Feinstes Nizzaer Tafelöl
wegen seiner Frische, seines Fettgehaltes, seiner Ausgiebigkeit und seines süßen, nussartigen, angenehmen Geschmackes in der feinen Küche zu Salaten und Mayonnaise besonders geeignet. 3071

Preis 1/2-Liter-Flasche Mk. 1.50.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Adelheid- u. Oranienstraße.
Bezirksfernsprecher No. 216.

Fritz Lehmann, Juwelier u. Goldschmied,

Grosses Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren. **3 Langgasse 3.** Atelier für Neuanfertigung, Reparaturen, Graviren, Vergolden, Versilbern.

Beliebte Weihnachts-Geschenke

sind Näthers weltbekannte neue

Progress-Stühle



mit selbsttätig wirkender Spreiz- und Stellvorrichtung. Dieselben sind zu benutzen als Stuhl, Armstuhl und Ruhebett und bilden in Folge ihrer eleganten Ausführung ein Schmuck für jedes Zimmer. Für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszenten der vollkommenste Ruhe-Klappstuhl.

Höchster Comfort. — Verblüffend einfache Handhabung.

Mk. 18,50, 17.—, 20.—, 22.—, 23.— etc.
Ferner empfehle noch die so allgemein beliebten und bekannten Triumph- und Cosmos-Stühle in nur prima Ausführung zu Mk. 2,50, 3,50, 4,50, 5,50, 7,25, 8.—, 9,50, 11.— etc. in überraschender Auswahl. 8462

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.



Brillen und Zwicker

mit Rathenower Gläsern zu den billigsten Preisen.

H. Theis, Uhrmacher,
Marktstraße 4. 8395

Als praktisches Weihnachtsgeschenk für Herren empfehle



Apparate zum Selbstrasiren.

Einfache Handhabung. Schneiden ausgeschlossen.

P. Ulrich aus Solingen,
Kirchgasse 34.

Schleifen gut und billig.

Wiesbadener Mieter-Verein.

Samstag, den 10. Dez. cr., abends 8 1/2 Uhr,
in der Turnhalle Hellmündstraße:

Öffentliche Mieter-Versammlung.

Referent: Herr Rechtsanwalt Dr. jur. M. Drucker aus Leipzig:

Zweck und Ziele des Vereins.

Nach dem Vortrag freie Aussprache.

Zu zahlreichem Besuche ladet Interessenten, besonders auch Frauen, höflichst ein

Der Vorstand

des Wiesbadener Mieter-Vereins.



Echte Emaille-Schmucksachen

mit nur künstlerisch ausgeführten Portraits auf Gold-, Silber- und Kupferplatten, bei 1000 Grad Hitze eingebrannt, unvergänglich u. von bleibendem Kunstwert, D. R.-Patent.



Fabrikirt werden: Broochen, Ringe, Nadeln, Knöpfe, Anhänger, Medallions etc. nach Original-Mustern, sowie Entwürfen. — Sämtliche Schmucksachen liefere auch mit **Semi-Emaille-Portraits** in allen Preislagen von Mk. 1,50 anfangend. 8288

Weihnachts-Aufträge erbitte recht frühzeitig. Bitte um Beachtung meines Schaukastens!

Franz Kämpfe, 20 Webergasse 20. Aelteste Spezialität am Platze.

Stock- und Schirm-Reiniger,

Langgasse 3, nahe Marktstraße.

Reparaturen und Ueberarbeiten in gewünschter Zeit.

Kleineres Colonialwaarengeschäft

preiswerth zu verkaufen. Auch für junge Kaufleute sehr geeignet. Offerten unter N. 450 an den Taabl.-Berl. am Platze.



Emaille-Wasch-Garnituren

in wunderbarer Ausführung und Decor., solider, dauerhafter und billiger als Steingut, in grösster Auswahl empfiehlt 1942

Conrad Krell, Tannusstrasse 13.

Zum Confect-Backen: Geriebene Mandeln und Haselnüsse täglich frisch.

Rosinen, Corinthen, Sultaninen, Citronen, Citronat, Orangeat, Ponderzucker, Vanillezucker,

Ammonium, Pottasche, Rosenwasser, Backoblaten, Reinen Bienenhonig und Syrup, Bunten Streuzucker,

Feinstes Confect- und Kuchenmehl

empfiehlt billigst 3610

Peter Quint, am Schlossplatz, Ecke der Ellenbogengasse. Telephone No. 482.

Echte Portugiesische Douro

Portweine

der Real Companhia Vinicola do Norte de Portugal, Oporto. (Königliche Nordportugiesische Weinbau-Gesellschaft.) Kontraktlich gegründet mit der Portugiesischen Regierung.

Grundkapital: 5 Million Mark. Grösstes Weinlager und feinste Gewächse Portugals. Edle, bouquetreiche Frühstücks- wie auch Stärkungsweine für Kranke und Schwächliche empfehlen zu Mk. 1,75, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.— p. Fl. excl. Glas. Besonders alte Elterweine bis zu Mk. 10 per Flasche.

Alleinverkauf für Hessen-Nassau u. einziges Zolllager dieser Weine in Deutschland:

Kellerei: Adolfstrasse 8.

Zollkell.: Adelheidstr. 34.

W. Nicodemus & Co.,

Adelheidstrasse 21. Telephone 785.

Niederlagen: A. Herling, Gr. Burgstr. 12. C. Brodt, Albrechtstr. 16, Fr. Groll, Goethestr., Ecke Adolfsallee. Gg. Klein, Schiersteinerstr. 6, Drogerie Mübbs, Tannusstr. 25. P. A. Müller, Adelheidstr. 32. W. Pils, Bismarck-Ring 1, Zentral-Drogerie W. Schild, Friedrichstr. 16. 3083

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Schürzen.

Weisse Kinder-Schürzchen.
Backfisch-Schürzen.
Damen-Zier-Schürzen Mk. —.70, —.90, 1.—, 1.25, 1.50 etc.
Haus-Schürzen Mk. —.75, 1.—, 1.50.
Träger-Schürzen Mk. 1.—, 1.50, 2.—.
Servier-Schürzen Mk. 1.50, 2.—, 3.—.
Schwarze Schürzen, Wolle und Seide.
Reform-Schürzen.

Taschentücher.

Spezialmarke, rein Leinen, in Cartons, Dtzd. Mk. 5.—, 6.—.
Bielefelder Taschentücher, Hohlstaumtücher, rein Leinen, Dtzd. von Mk. 4.50 an.
In Herren-Hohlstaumtuch Mk. 8.50.
Tücher mit Namen 1/2 Dtzd. Mk. 2.50 an.
Dieselben, rein Leinen, mit Hohlstaum, 1/2 Dtzd. Mk. 3.—.
Dieselben, für Herren, gesäumt, 1/2 Dtzd. Mk. 4.—.
Elegante Spitzen- und à jour-Tücher. ff. Monogrammtickerei.

Tischzeuge etc.

Solide Tischtücher Mk. 2.—, 3.— etc.
Servietten dazu Dtzd. von Mk. 5.50 an.
Drell-Handtücher Dtzd. von Mk. 5.— an.
Vorzügliche Jacquard-Handtücher, Spezialmarke, Dtzd. Mk. 7.50.
Handtücher mit Hohlstaum Dtzd. Mk. 10.—.
Damast-Handtücher Dtzd. von Mk. 10.— an.
Thee-Gedecke von Mk. 4.50 an.
Spitzendeckchen, Tischläufer.

Bettwäsche.

Farb. Bettbezüge von Mk. 3.75 an.
In weisse Satin-Bezüge, 130x180 gross, Mk. 4.50.
Betttücher, gross, Mk. 2.75, 2.90, 3.—.
Rein lein. Bielefelder à Mk. 6.—.
Kissenbezüge Mk. 1.25, 1.50.
do. mit Hohlstaum von Mk. 2.— an.
do. mit Handfeston von Mk. 1.75 an.

Künstler-Gedecke.

Bettdecken, Steppdecken, Woldecken.

Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus,
gegründet 1868.

Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Berggrößerung nach Photographien

in schwarzer Tönung, Öl oder Aquarellmalerei in jeder Breite unter Garantie tadel- loser Ausführung liefert die

Kunstanstalt Heinrich Schloß,

Wiesbaden, Walfurstr. 10, 3. Frankfurt a. M., Seilerstr. 16.

Spezialität in Broschen, Anhängern, Manschettenknöpfen, Medaillons etc. mit Emaillebild nach jeder Photographie herstellbar. — Musterporträts etc. werden ohne Verbindlichkeit im Hause vorgelegt.

Erste hiesige Referenzen stehen gerne zu Diensten.

!! Weihnachts = Geschenke !!

kauft man am besten gut und billig mit schriftlicher Garantie bei der Firma **Wett-Uhr**, Barterre-Uhren-Groß- und Detail-Geschäft. Kein Laden.



Gustav Frank, Uhrmacher,

Schwalbacherstraße 37, zwischen Michelberg u. Mauritiusstraße. Telephon 830. English spoken. Telephon 830.

Spezialität:

American Watches und Repetitions-Uhren.

Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Regulateuren, Wand- und Weckeruhren, Ketten für

Herren und Damen in Gold, Silber, Golddouble und Nickel.

Herren-Rem.-Uhren schon v. 4.50 Mk. an	Gold. Herren-Uhr mit Sprungedel, 14-fr. Anore v. 65.00 Mk. an
Eilb. m. dopp. Goldrand 7.50 "	" Repetier-Uhr mit Sprungedel, 14-fr. v. 145.00 Mk. an
Eilb. D.-Uhr, dopp. 9.50 "	Regulateure, 14 Tage gehendes Schlagwerk, v. 12.75 Mk. an
Gold. Damen-Uhr, 8-fr. 14.75 "	Freischwinger-Regulateure v. 16.50 "
" " " 14-fr. mit Sprungedel 19.50 "	Wecker 2.25 "
" " " 14-fr. mit Sprungedel v. 30.00 Mk. an	
Gold. Herren-Uhr mit Sprungedel, 8-fr. Anore v. 48.00 Mk. an	

Werkstatt für Reparaturen im Hause wie bekannt gut und billig. Feder 1 Mk., Uhr reinigen 1.25 Mk., Glas 25 Pf., Uhrschlüssel 5 Pf.

NB. Wertgegenstände werden in Zahlung angenommen. Sämtliche Waren sind mit den billigsten, festen Preisen versehen.

Zu Geflügel und Wild

empfehlen:

In jg. Wetterauer Gänse p. Pfd. 75 Pf.	Bayerische Waldhasen p. St. v. 3.10 an
" junge Enten p. St. v. 2.90 an	Neh im Anschnitt
" " Gänse " " 1.40 "	Rehten per Stück von Mk. 5.— an
" " Capaunen " " 2.40 "	Rehrücken 5.50
" " Truthähne " " 6.75 "	Jg. Hirsch im Anschnitt p. Pfd. 80 Pf.

Telephon 2558. **G. Becker**, Bismarckring 37.

8700

Der Altnassauische Kalender für 1905

ist zu haben in Siebrich a. Rh. bei:

Fritz, Frankfurterstraße 17.
Hammes, Kaiserstraße 17.
Hinkelmann, Armenruhstraße 14.
Ancipp, Rathhausstraße 37/39.
Linden Wwe., Friedrichstraße 14.

Michels, Elisabethenstraße 14.
Müller, Rathhausstraße 78.
Weidhäger Wwe., Wiesbadenerstr. 84.
Schmidt, Bahnhofstraße 15.
Zindorf, Kirchgasse 18.

In Sierstein a. Rh. bei **Josef Meher**, Kolporteur.

Preis 25 Pf.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.

Einladung zum Abonnement auf die

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mark.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung. Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark.

Schnellste drahlische Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgiebige Correspondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Plaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direct von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Produkten-Börse) etc. Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Haus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, historische aus unserer engeren Heimath, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, Humoristisches, Räthsel etc.

Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert: je einen Sommer- und Winter-Fahrplan in Plakatformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Ausführbuch in Taschenformat am 1. Mai und 1. Oktober, und die Leser auf dem Lande eine von den besten Fachschriftstellern bediente

Landwirthschaftliche Beilage.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verandt.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikations-Organ fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.

Anzeigen, die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein

Verlag und Schriftleitung der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Hch. Nagel, Sattlerei,

jeht Säfergasse 5,

empfehlen:

gegr. 1870,

Schultrauen, Taschen, Bücherträger, Reise- und Handkoffer, Handtaschen, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Hosenträger, sowie sämtliche Lederwaren. — Reparaturen schnell und billig. 8639

Geldcassetten

in

Nickel, Eisen u. Blech

empfehlen billigst

Erich Stephan,

Aussteuer-Mag. für Haus und Küche. 3686

Restauration zur Teutonia, Weichstr. 14.

Samstag: **Wetzelsuppe**,

wozu freundlich einladet **Martin Groll**.

Simonsbrot

aus gemälztem Korn ist das

Beste Brot der Welt!

Von höchstem Wohlgeschmack und leicht verdaulich. Gesunden und Kranken ärztlich empfohlen. Bei: **Aug. Engel**, Hofb., **Carl Hertz**, **Peter Quint**, **J. C. Meiper**, **Friedr. Groll**, **Jean Spring**, **Louis Hofmann**, **J. M. Roth**, **F. A. Müller**, **H. Böiken** u. A.

Zimmer frei!

Unverwundliche Blechplafate & 1 Mark vorrätig **Saus- und Grundbesitzer-Verein G. B.**, Delaspestraße 1. F431

5000 Mk. Einkommen.

Berliner Firma beabsichtigt, in hiesiger Stadt Zweigbüro zu eröffnen und wünscht mit Herren, die sich gesunde Existenz schaffen wollen, oder Firmen, die sich noch einer Sache widmen können, in Verbindung zu treten. Nachweis einiger Mittel erforderlich. Gest. Offerten sub **B. D. 5813** bef. (Man.-No. B. 4366) F21 **Daube & Co., Berlin W. 8.**

Haarzöpfe, große Auswahl,

2.50, 3.50, 4.50 Mk. und höher. **H. Giersch**, erst. Laden v. d. Langg. Goldgasse 18.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden außer dem Hause. Bestenbdr. 4, Wart. Michel.

Puppen werden schön gekleidet und Kinderkleidchen angefertigt **Dogheimerstraße 24, 1. Etage.**

Halbjähriger Bologneser (Rüde), als Weihnachtsgeschenk geeignet, zu verkaufen **Niehlstraße 13, 1 r.**

Ein Gehrod, sowie ein neuer **Wetterfragen** zu verkaufen. **Zu sehen von 10-2. Udeheidstraße 74, 1.**

Ein noch fast neuer Paletot mit Wollfutter b. zu verk. **Langgasse 54, 1 r.**

Harmonium

von **Schiedmayer**, 18 Reg. Percus., gebraucht, zu verk. Näh. zu erfr. bei **Schulze**, Klavierstimmer am Kgl. Theater, Blücherstraße 20.

Nähtische, fr. 14-35 Mk., j. 10-28. **Bücher-reale**, fr. 11-15, j. 8.50-12, St., fr. 6-8, j. 5. **Cerviart**, fr. 11-28, j. 9-22. **Wellerp.**, fr. 18-40, j. 15-32, gr. Trsp., fr. 42-68, j. 32-56. **Bert.**, fr. 35-50, j. 32-68. **Ausst.**, fr. 26-60, j. 22-50. **Salout**, Sed., fr. 45, j. 36. **Kleiderchr.**, **Walschl.**, **Sophas**, **Divans**, **Rüden** u. **Zimmer**, St., Sp., **Banquetbretter** bis **Weihnachten** zu äußerst billigen Preisen im **Wetten** u. **Wobellager Marktstr. 22, 1**, gegenüber d. Schweinemehlgerei Hartb.

Gut erhaltener Herd billig zu verkaufen **Ranzstraße 10.**

Herren-Brillant-Ring zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **O. 447** an den Taabl.-Verlag erb.

Kleiner Ruchender zu kaufen gesucht. Offert. unt. **K. M. 8** hauptpostlagernd.

Neueres Wredbuch von **Wiesbaden** zu kaufen gesucht. **Buchhandlung Kraft**, Kirchgasse 36.

15,000 Mk. an zweiter Stelle auszuliefern. **P. G. Kuch.** Kollstraße 1.

18,000 Mark 2. Hypothek gesucht. **Toxe** 90,000 Mk., 1. Hypothek 40,000 Mk. Offerten unter **B. 452** an den Taabl.-Verlag.

Kleineres Bureau

bei **Kauth**, Nicolaststraße 26, zu vermieten.

Kellerstraße 17, Part., eine Wohnung, 2 schöne Stuben u. Küche, Waschküche u. Keller, zu verm.

Rechts ausweichen! gehen!

Wohnung bis 430 Mk. von Beamten zum 1. 4. 05 gesucht. **Austf. Offerten** unter **C. 452** an den Taabl.-Verlag.

Stallung für Pferd zu mieten gesucht in der Nähe der **Serobentstraße**. **Näh. Serobentstr. 29**

Verkäuferin für vier u. **Butter** gesucht. **Solche**, die schon in ähnlichen Geschäften thätig waren, erhalten den **Vorzug**. **Gornung**, Säfergasse 8.

Braves zuverlässiges Alleinmädchen, welches in Küche und Hausarbeiten recht bewandert, zu kleiner Familie gesucht. **Franz-Abtstraße 6, B.** **Vorzug**. **Nachm. v. 2-8 Uhr**.

Alleinmädchen, das gut kocht und Hausarbeit verrichtet, zur **Aushilfe** oder für fest für **Mitte Dezember** gesucht. **Näheres** im Taabl.-Verlag. **Bq**

Lohnkutscher. Zum täglichen Fahren eines Geschäftswagens (Einp.) **Lohnkutscher** gesucht. **Offerten** unter **Chiffre B. 452** an den Taabl.-Verlag.

Tücht. Hausburische für **Wiesbaden** sofort gesucht. **Näh. bei Laufen & Gebertlein**, **Biebrich**.

Verloren **Brosche**, Namenszug **H. B.**, **rot** und **weiße** Edelsteine, gegen hohe **Belohnung** abzugeben. **Kaiser-Friedrich-Ring 52, 2.**

Kurze silberne Kette mit **ovalen** Anhänger verloren. **Gegen Bel.** abzug. **Gneisenaustr. 16, 2 r.**

Entlaufen ein **Hühnerhund**, **Branniger**, mit **braunen** Pfoten. **Gegen Belohnung** abzugeben **Dambachhaus**, **Freienussstraße 29.**

Ein **fl. schwarzer Dackel**, **braun** gel., mit **Halb**, **entlaufen**. **Abzugeben** gegen **Belohnung** **neue Infanterie-Kaserne**, **Schiefersteinerstraße**.

Solider Mann, 26 J., v. angenehmer **Keufern**, sucht sich mit e. **Dienstmädchen** in etw. **Berlin** zu verheiraten. **Ernstgem. Offert.** u. **S. 449** an d. Taabl.-Verl.

Erika hat auf rosa Brief geantwortet unter **Chiffre** hauptpostlagernd, wie angegeben.



Trauer-Hüte, **Schleier**, **Flöre**, **Handschuhe**, **Broschen**, **Crépes** etc., stets **grösst.** Lager. **Gerstel & Israel**, **Langg. 88**, **P. u. I.** **Tel. 2116.**

Familien Nachrichten

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Tode unseres lieben **Hänshens** sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank, besonders dem Herrn **Barterre** für die trotz reichen Worte am Grabe.

Egbert Thiele u. Frau.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern Geboren. **30. Nov.:** dem **Vädergebühren** Ernst **Kahlert** u. **L. Alma**. **3. Dez.:** dem **Müller** **Karl** **Ernst** u. **S. Karl**. **7. Dez.:** dem **Stadtergebühren** **Wilhelm** **Beuter** u. **S. Wilhelm**.

Aufgeboden. **Obergärtner** **Anton** **Rosend** zu **Halle** mit **Katharine** **Elisabeth** **Rau** u. **Spenglergebühren** **Heinrich** **Treichler** hier mit **Karoline** **Behle** hier.

Verheiratet. **Rechtsanwalt** **Dr. jur.** **Philipp** **Strand** zu **Rürnberg** mit **Bauka** **Adelheimer** hier.

Bäcker **Karl** **Diehl** hier mit **Sofie** **Müller** hier.

Schneider **Heinrich** **Vostorf** hier mit **Maria** **Stöber** hier. **Briefträger** **Albert** **Schupp** hier mit **Eleonore** **Schäfer** hier.

Gestorben. **5. Dez.:** **Magazinverwalter** **Emil** **Fahr**, **33 J.** **7. Dez.:** **Elisabeth**, **geb. Giesler**, **Geburt** des **Reitners** **Wilhelm** **Grafen** von **Mörsen**, **68 J.** **8. Dez.:** **Maadale**, **geb. Venz**, **Geburt** des **Telephonarbeiters** **Adolf** **Weldert**, **24 J.**